

# zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT



**MIT PROGRAMM 30. FB-TAGE IN WERNIGERODE**

THEMA S. 6

## VERSORGUNG: „WIR BRAUCHEN MEHR LEUTE!“

Erste ordentliche Vertreterversammlung der KZV in der 8. Legislatur



Brücken in Sachsen-Anhalt:  
**Saale-Elster-Talbrücke**  
in Schkopau (Saalekreis)

# KZVILSA



SAVE THE DATE

Am 28. Juni 2023  
Ab 12:30 Uhr



**TAG DER  
OFFENEN TÜR**

Alle Infos zu  
Programm und  
Anmeldung:

[bit.ly/tdot2023](https://bit.ly/tdot2023)

**TAG DER  
OFFENEN TÜR**

PRAXISTEAM MITBRINGEN  
NICHT VERGESSEN!

## Die KZV Sachsen-Anhalt lädt ein zum Tag der offenen Tür

### ■ Fortbildungsvortrag

Thema: "Unterstützende Parodontitistherapie - UPT: Fristen, Hinweise, Fehlervermeidung im Rahmen der PAR-Abrechnung"

### ■ Kinderkunstgalerie

Der erste Zahnarzttermin hinterlässt Eindrücke. Welche, das können Sie in unserer KiTa-Kids-Ausstellung bewundern.

### ■ Infomöglichkeiten

Ansprechpartner und Infostände stehen zur Verfügung, um über aktuelle Themen zu informieren.

### ■ Grill- & Kuchenbuffet

Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt. Eine breite Auswahl an köstlichen Speisen und Getränken steht bereit.

### ■ Praxislotse

Unser Beratungsangebot für alle grundlegenden Fragen zur Existenzgründung, Praxisoptimierung und Praxisveränderung

**28. Juni 2023**

ab 12:30 Uhr

Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg



**EDITORIAL**

Kein zahnloser Tiger!  
 Von Dr. Jochen Schmidt.....S. 5

**BERUFSTÄNDISCHES**

Wir brauchen mehr Leute! – Bericht von erster regulärer  
 Vertreterversammlung der KZV in der neuen Legislatur.....S. 6  
 „Jetzt handeln, bevor es noch schlimmer wird“: Interview  
 mit den ÖGD-Zahnärztinnen Manja Ulrich & Julia Thal.....S. 10  
 Hilfe für chronisch Kranke: Umwelt-ZahnMediziner  
 tagten in Leipzig.....S. 12  
 Redaktionskonferenz: Patientenzeitschrift ZahnRat  
 soll noch digitaler werden.....S. 14  
 KoKo Öffentlichkeitsarbeit in Köln: Zahnärzte wollen  
 gegen das GKV-FinStG Zähne zeigen.....S. 15  
 Das bewegte Leben eines Havelbergers: Auf den Spuren  
 von Dr. Ernst Cohn .....S. 16  
 Feldstudien nahe der Pyramiden: Zu Besuch bei der DMS 6  
 in Gerbstedt (Mansfeld-Südharz).....S. 18  
 Erster Jahrgang der ZFA-Quereinsteiger befindet sich  
 auf der Zielgeraden.....S. 19

**KOLLEGEN**

Neue Kreisstellenvorsitzende Antje Dodte aus Hettstedt  
 will die Kollegialität stärken.....S. 20

**NACHRICHTEN UND BERICHTE**

Praxis-Homepages: Letzter Platz für Sachsen-Anhalt .....S. 21  
 @ward-Preis für Prothetikerinnen der Zahnklinik.....S. 22  
 Aktionspakete für Praxen zur 4. Herzwoche.....S. 23  
 MVZ: Investoren auf dem Vormarsch .....S. 24



**FORTBILDUNGSINSTITUT  
 DER ZAHNÄRZTEKAMMER**

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 25  
 Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 28

**30. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK**

Das Programm der 30. Fortbildungstage .....S. 26  
 Gebühren .....S. 50  
 Anmeldeformular .....S. 51

**POST AN ZN**

Zur aktuellen Lage der Zahnarztpraxen im Land .....S. 32

**PRAXISFÜHRUNG**

Umgang mit aggressiven Patienten in der  
 Zahnarztpraxis.....S. 33

**FORTBILDUNG**

Zahnimplantate, Teil 3: Innovationen  
 in der Implantatchirurgie.....S. 36

**MITTEILUNGEN DER  
 ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT**

Jahresbericht der ZÄ-Stelle Röntgen für 2022 .....S. 42  
 Einladung zur Kammerversammlung der ZÄK .....S. 43

**MITTEILUNGEN DER  
 KZV SACHSEN-ANHALT**

Aus der Vorstandssitzung .....S. 44  
 Abteilung Recht: Wichtige Gerichtsentscheidungen  
 in Grundsätzen .....S. 45

**SACHSEN-ANHALT**

Brücken in Sachsen-Anhalt:  
 Saale-Elster-Talbrücke im Saalekreis .....S. 46

**MITTEILUNGEN DES  
 FVDZ SACHSEN-ANHALT**

Heißer Sommer, explosiver Herbst? .....S. 49

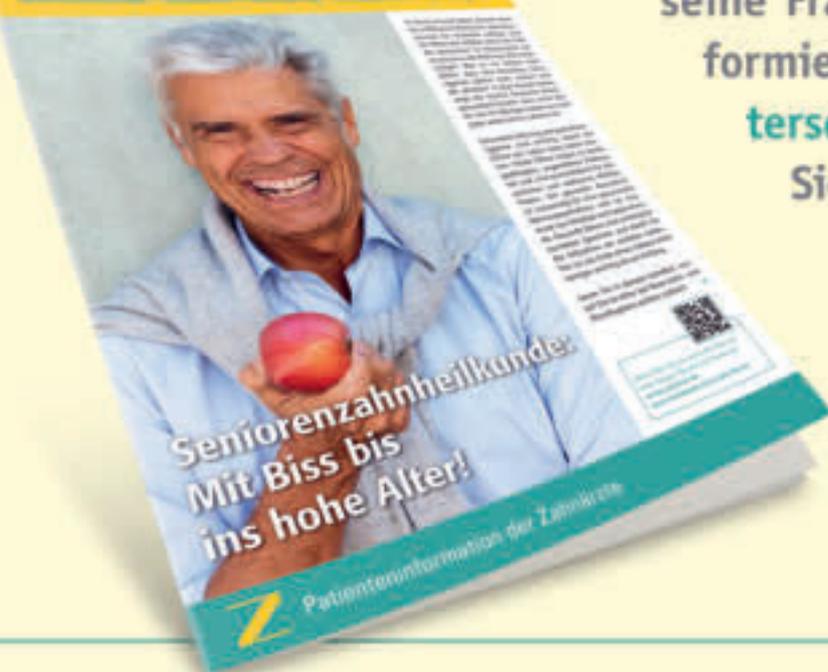


Brücken in Sachsen-Anhalt:  
 Saale-Elster-Talbrücke (Saalekreis).  
**Titelbild: Fredi Fröschki**

# ZahnRat

Patienteninformation der Zahnärzte

ZahnRat 113



Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie hier verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich.

ZahnRat 109



ZahnRat 110



ZahnRat 111



ZahnRat 112



Nachbestellungen unter

[www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de)

E-Mail: [m.palmen@satztechnik-meissen.de](mailto:m.palmen@satztechnik-meissen.de)

Telefon: 03525 7186-0

Fax: 03525 7186-12



Versandkosten (zzgl. 7% MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	13,00 €	8,50 €	21,50 €

# KEIN ZAHNLOSER TIGER!

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
im zurückliegenden Jahr dominierte die Wiedereinführung der strikten Budgetierung die Themenagenda der zahnärztlichen Körperschaften auf Bundes- und Länderebene. Karl Lauterbach hat mit seinem Spargesetz deutlich gezeigt, welchen Stellenwert die ambulante zahnärztliche Versorgung für ihn hat – zum Leidwesen der Praxen und der Patienten!*

Im Oktober 2022 wurde das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz trotz aller Interventionsbemühungen von Seiten der betroffenen Heilberufe vom Bundestag verabschiedet. Somit greift in den Jahren 2023 und 2024 – Herrn Lauterbach sei Dank – wieder das leistungsfeindliche Steuerungsinstrument der strikten Budgetierung in der vertragszahnärztlichen Versorgung.

Für den Bundesgesundheitsminister ist es offenbar selbstverständlich, dass wir trotz begrenzter Mittel und einer maximalen Punktwertanpassung weit unterhalb aktueller Preis- und Kostenentwicklungen die Patientenversorgung weiter aufrechterhalten und unsere Praxen wirtschaftlich betreiben können. Der Schaden geht aber weit über finanzielle Aspekte hinaus: Die Selbstverwaltung wurde einmal mehr übergangen und in ihrem Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum beschnitten. Bereits auf den Weg gebrachte Maßnahmen zur Verbesserung der Mundgesundheit – vor allem bei Parodontitispatienten – wurden deutlich ausgebremst. Torpediert wurden aber auch unsere Bemühungen im Rahmen der Nachwuchsgewinnung und Sicherstellung.

Wird das Ausbluten der zahnärztlichen Versorgung nach Lauterbachs Spargesetz ein Ende finden? Das Bundesgesundheitsministerium hat den Auftrag, noch im Laufe dieses Jahres „Empfehlungen für eine stabile, verlässliche und solidarische Finanzierung der GKV (GKV-Finanzreform)“ zu erarbeiten. Weitere gesetzliche Sparmaßnahmen sind somit zu befürchten. Inwiefern diese dann erneut Einschränkungen und Deckelungen im zahnärztlichen Bereich mit sich bringen, lässt sich nach aktuellem Kenntnisstand nicht vorhersagen. Jedem sollte jedoch klar sein: Lauterbachs Sparmaßnahmen haben



**Dr. Jochen Schmidt**

unlängst massiven Schaden in der vertragszahnärztlichen Versorgung verursacht.

Bislang ist jegliche Kritik und Expertise der betroffenen Ärzte- und Zahnärzteschaft an Lauterbachs sturer Arroganz abgeprallt. Daher geht die KZBV in Kürze mit einer Kampagne in die Offensive. Die KZVen und Kammern aller Bundesländer sowie der Freie Verband sind involviert. Aber auch jede einzelne Zahnarztpraxis wird sich in maßgeblicher Weise beteiligen können.

Die Politik muss endlich erkennen, dass die Zahnärzteschaft kein zahnloser Tiger ist! Dies wird gelingen, wenn die deutschlandweit mehr als 62.000 an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden Zahnärztinnen und Zahnärzte gemeinsam mit ihren 400.000 Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeitern und insbesondere den am meisten Betroffenen, den unzähligen Patientinnen und Patienten, aktiv werden und der Politik auf die Füße treten. Wie? Dazu erhalten Sie in Kürze weitere Informationen.

**Dr. Jochen Schmidt**

Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen  
Vereinigung Sachsen-Anhalt



26 von 28 Delegierten waren bei der ersten regulären Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt dabei. Durch gelockerte Hygiene-Vorschriften war wieder eine engere Sitzordnung möglich. **Fotos: Andreas Stein**

## VERSORGUNG: „WIR BRAUCHEN MEHR LEUTE!“

*Erste ordentliche Vertreterversammlung  
der Legislatur bei der KZV Sachsen-Anhalt*

Die erste reguläre Sitzung der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt in der achten Legislatur am 26. April 2023 fand in ungewohnt lockerer Atmosphäre statt. So saßen die 26 anwesenden Delegierten nach weitgehender Aufhebung der Hygiene-Vorschriften wieder ohne Trennwände in den Reihen, Verwaltung und Gäste durften ebenfalls im Sitzungssaal Platz nehmen. Die frisch gebackene Vorsitzende der Vertreterversammlung Dr. Anja Hofmann warf zur Begrüßung einen Blick zurück auf die ereignisreichen Monate seit der konstituierenden Sitzung Anfang des Jahres. Die Bitterfelder Oralchirurgin und ihr Stellvertreter, der Kieferorthopäde Dr. Mario Wuttig aus Halle (Saale), hatten vier Monate Zeit, Vorstand und KZV-Verwaltung kennenzulernen und blick-

ten auf eine lehrreiche Zeit zurück, so Dr. Hofmann. Sie sehe in der neuen VV viel Potenzial und forderte die Delegierten auf, zusammenzuarbeiten und mit einer Stimme zu sprechen. Gleichwohl sei Kritik kein ungebeter Gast, rief sie zur konstruktiven Diskussion auf. Anschließend bat sie den Vorsitzenden des Vorstandes, Dr. Jochen Schmidt, um seinen Bericht.

Und dieser knüpfte sogleich an das prägendste Ereignis der vergangenen Jahre an: Die Corona-Pandemie. Obwohl immer noch neue Fälle gemeldet werden, ist die Pandemie aus der öffentlichen Wahrnehmung größtenteils verschwunden, und seit dem 8. April 2023 ist die Maskenpflicht in den Zahnarztpraxen auch für Patienten entfallen. Zeit für eine Bilanz: So wurden über die KZV seit Beginn der Pandemie über eine Million Euro für PoC-Tests refinanziert. 13 Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt haben einen Impfberechtigungs nachweis eingereicht, tatsächlich geimpft haben vier Zahnarztpraxen, und zwar 71-mal, wie die Abrechnungsdaten zeigten. Auch diese Berechtigung endete Anfang April. Schwerer als die Pandemie wirkt sich wohl die aktuelle wirtschaftliche Lage auf die Praxen aus: Eine Inflationsrate von 7,4% im März 2023, ein sinkendes Bruttoinlandsprodukt und steigende Energiekosten machten den Praxen schwer zu schaffen, so der Vorstandsvorsitzende. Kostentreiber sind die Vertragszahnärzte in der GKV indes nicht: Auch 2022 lag der Anteil der zahnärztli-

chen Behandlung ohne Zahnersatz in der GKV lediglich bei 5 Prozent plus einem Prozent für Zahnersatz. Die mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz verbundene Budgetierung sei und bleibe deshalb unverständlich – und hier habe Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) die Öffentlichkeit belogen, denn es gebe durch die gesetzlichen Deckelungen sowohl Leistungseinschränkungen für Patienten als auch eine niedrigere Ausgangsbasis für die Punktwertverhandlungen folgender Jahre.

## KAMPAGNE GEGEN BUDGETIERUNG

Bei der Fortschreibung der zahnärztlichen Vergütung habe die KZV Sachsen-Anhalt in diesem Jahr bereits mit BKK, Knappschaft, SVLFG und AOK Sachsen-Anhalt Einigungen erzielen können, mit dem vdek und der IKK gesund plus stehe man noch in Verhandlungen. Die Abstimmung mit den Kran-

kenkassen über die Verfahrensweise mit den vom GKV-FinStG ausgenommenen Leistungen, z. B. Leistungen zur Behandlung von Parodontitis für Pflegebedürftige, sei teils schwierig, so Dr. Schmidt. Eine wichtige Hilfe bei der Argumentation in den Vergütungsverhandlungen sei das Zahnärztliche Praxispanel – kurz ZäPP – an dem sich im Land 43 Praxen beteiligt haben. Noch könnten die hiesigen Zahnärzte und Kieferorthopäden trotz GKV-FinStG ihre Patienten weiter ohne Einschränkungen behandeln. Das sehe in den Nachbarländern zum Teil schon anders aus. Gegen eine mögliche Fortschreibung des GKV-FinStG und damit der Budgetierung zum Jahresende wollen KZBV und KZVen in Abstimmung mit BZÄK und FVDZ unter dem Motto „Zähne zeigen“ ab der Jahresmitte eine groß angelegte Öffentlichkeitskampagne starten, kündigte der Vorstandsvorsitzende an (mehr Informationen siehe auch diese ZN, S. 15).

## KINDER ZEIGEN ZÄHNE: NEUE AUSSTELLUNG IN DER KZV ERÖFFNET

Eine neue Ausstellung zielt seit Ende April 2023 die Flure der Galerie in der zweiten Etage des KZV-Verwaltungsgebäudes. Dr. Anja Hofmann, Vorsitzende der Vertreterversammlung, eröffnete die Ausstellung zu Beginn der Frühjahrs-VV. Waren es bislang die 'Großen', die hier ausgestellt haben, sind nun Kinder der Johanniter-Kita „Sterntaler“ in Magdeburg, der Kita „Fuchsbau“ in Samswegen (Landkreis Börde) und der Sprach-Kita „Villa Sonnenschein“ in Oranienbaum-Wörlitz kreativ geworden und haben rund um das Thema Zähne gebastelt, gemalt und gepinselt. Zum Tag der Offenen Tür am 28. Juni 2023 wird die Ausstellung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sein – ein paar Impressionen gibt es bereits hier.





Konzentriert: Die Spitze der Vertreterversammlung mit Dr. Anja Hofmann (r.) und Dr. Mario Wuttig.



Zu Beginn der VV eröffneten Dr. Anja Hofmann und Dr. Mario Wuttig die neue Ausstellung in der KZV-Galerie. **Fotos: Andreas Stein**

Dr. Schmidt zog außerdem Bilanz zu den vorgeschriebenen Qualitätsprüfungen, die in diesem Frühjahr bereits in die fünfte Runde gehen. Die Digitalisierung schreitet zügig voran, und die KZV baue ihre Online-Services immer weiter aus, so mit der Bereitstellung der Honorarbescheide und der digitalen Zustellung von Rundbriefen. Der dafür nötige Zugang zu geschützten Bereichen auf der KZV-Seite ist ab sofort auch über eine Zwei-Faktor-Authentifizierung möglich. Eine Dauerbaustelle bleibt die Einführung der Telematikinfrastruktur (TI). Der Start der lebenslangen Zahnarztnummern zum Jahreswechsel gestaltete sich ohne größere Probleme. Abrechnungen ohne Nummern würden künftig von Kassen abgelehnt, warnte Dr. Schmidt. Ab dem 01.01.2024 wird das eRezept verbindlicher Standard in der Arzneimittelversorgung, bis Ende 2024 kommt die ePA für alle Versicherten. In unterversorgten Regionen soll laut BMG die Telemedizin helfen – wie das jedoch bei der zahnärztlichen Versorgung funktionieren soll, war für Dr. Schmidt fraglich. Bei der monatlichen Pauschale für Ausstattung und Betrieb der TI, die Praxen ab 1. Juli 2023 erhalten sollen, gebe es bislang noch keine Einigung mit dem GKV-Spitzenverband.

## BESORGNISERREGENDE ZAHLEN

Dr. Dorit Richter, stellvertretende Vorstandsvorsitzende, warf im Anschluss einen Blick auf die Versorgungslage in Sachsen-Anhalt. So sei die Zahl der zugelassenen Vertragszahnärzte in den vergangenen knapp fünf Jahren um 13,4 Prozent auf derzeit 1.280 Zahnärzte gesunken, berichtete sie. Der demografische Wandel wird sichtbar – so sind im Altmarkkreis Salzwedel und im Jerichower Land jeweils bereits mehr als die Hälfte der Vertragszahnärzte 60 Jahre und älter. Ähnlich dramatisch sieht es bei den Kieferorthopäden aus, wo wiederum im Altmarkkreis Salzwedel und im Jerichower Land sowie im Landkreis Wittenberg sämtliche Behandler 60 Jahre und älter sind. Auch die Quote der Pra-

xisschließungen ohne Nachfolger ist auf bedenklichem Niveau – seit 2015 fanden im Durchschnitt 51 Prozent der Praxen keinen Nachfolger mehr, auf dem Land waren es 2022 sogar zwei Drittel, die für immer abschließen mussten. Auch da, wo Nachfolger gefunden wurden, geschah dies teils durch Umwandlung einer Berufsausübungsgemeinschaft in eine Einzelpraxis oder durch Übernahmen – ergo werde die Versorgung der Patienten nicht einfacher. „Wir müssen uns etwas überlegen, brauchen mehr Leute!“, appellierte Dr. Richter an die Delegierten.

## STIPENDIEN NEHMEN FAHRT AUF

Dabei tut die KZV Sachsen-Anhalt schon jede Menge und nimmt im Bereich Sicherstellung & Zukunftssicherung bundesweit eine Pionierrolle ein: So ist bereits die zweite Bewerbungsrunde für die Förderung von Zahnmedizin-Studienplätzen im ungarischen Pécs abgeschlossen. 2022 wurden außerdem acht Stipendien für Studierende an deutschen Unis mit anschließender Tätigkeitsverpflichtung vergeben, dazu vier Stipendien in Kooperation mit Landkreisen und Kommunen (Burgenlandkreis, Altmarkkreis Salzwedel, Gardelegen). In diesem Jahr ist der Landkreis Mansfeld-Südharz dazugekommen, auch die Stadt Oschersleben hat jüngst den Weg für ein Stipendium freigemacht. Last but not least gewährt die KZV auch Zuschläge bei der Beschäftigung von Vorbereitungsassistenten in Höhe von 1.000 Euro pro Monat sowie Förderungen für selbige in Höhe von 750 Euro. Die KZV suche noch nach Patenpraxen für Stipendiaten, rief Dr. Richter die Kollegenschaft auf. Positive Neuigkeiten gab es bei der Plausibilitätsprüfung nach § 106d Abs. 2 SGB V. Im Prüfzeitraum 4 / 2020 bis 2 / 2021 wurden bei 2,19 Prozent der abgerechneten Fälle Auffälligkeiten festgestellt, die jedoch zumeist auf äußere Umstände wie die Corona-Pandemie oder technische Probleme zurückzuführen waren. Letztlich stimmten in

Dr. Jochen  
SchmidtDr. Dorit  
RichterMathias  
GerhardtJens-Uwe  
EngelhardtDr. Frank  
SchusterHans-Ulrich  
Weber

99,88 % der Fälle die abgerechneten Leistungen mit den Abrechnungsvorgaben des vertragszahnärztlichen Regelwerks überein. Das zeige, in den Praxen Sachsens-Anhalts werde sehr gut gearbeitet, so Dr. Dorit Richter.

## SOLARANLAGE RECHNET SICH

Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt konnte von großen Fortschritten beim Start der Solaranlage auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt berichten. Man habe den Anteil eigenerzeugter Energie stetig steigern können, im April habe dieser bei 60 Prozent gelegen. Zudem wurden Ladestationen für E-Autos fertiggestellt, eine Kopplung mit der Heizungsanlage werde geprüft, so Mathias Gerhardt. Als Baustelle benannte er die Personalsituation – die KZV sei stetig auf der Suche nach qualifiziertem Personal für die Abteilung Abrechnung und für die EDV.

Abrechnungsreferent Jens-Uwe Engelhardt nahm in seinem Bericht ebenfalls Bezug auf die Einführung der Zahnarzt Nummer zum Jahreswechsel und berichtete von fehlerhaften Abrechnungen infolgedessen. Er bat die Praxen, auf dieses Problem zu achten. Dr. Frank Schuster zog Bilanz für die Prüfstelle, die, wie er erinnerte, eine eigenständige Einrichtung sei und zu je 50 Prozent von KZV und Kassen betrieben werde. Mitte 2022 wurden wesentliche Änderungen in der Prüfvereinbarung eingeführt, so der Magdeburger. Bei den Änderungen handelte es sich u. a. um neue (Ausschluss-)Fristen, Höchstgrenzen und eine Ersetzung der Zufälligkeitsprüfung durch die anlassbezogene Antragsprüfung sowie die Festlegung von Praxisbesonderheiten. Außerdem werden Verfahren von der Prüfstelle in der Regel nur noch schriftlich durchgeführt. Dr. Mario Wuttig in seiner Eigenschaft als KFO-Referent berichtete, dass trotz gegenteiliger Pläne bis zum heutigen Tage keine Beschlusslage zu Mehrkosten- und Zusatzleistungen vorliege. In der anschließenden Diskussion zwischen Delegierten und Vorstand ging es vor allem um angestellte Zahnärzte und die Zahl erlaubter Fortbildungsassistenten. Dr. Tobias Mohs votierte hier

für eine Erhöhung, denn die Absolventen hätten die Approbation und könnten auch ohne Weiteres privat Zahnärztlich tätig sein. Ein Veto kam von den Delegierten Hans-Ulrich Weber, Kristin Eichmann-Rank und Dr. Frank Schuster. Man habe eine Verantwortung und müsse die jungen Menschen bestmöglich ausbilden, so der Tenor. Dr. Jochen Schmidt betonte, dass die zweijährige Assistenzzeit keine fachliche Ausbildung darstelle, sondern der Vorbereitung auf die vertragszahnärztliche Tätigkeit diene.

Hans-Ulrich Weber, Vorsitzender des Satzungs- und Wahlordnungsausschusses, brachte schließlich drei Anträge ein:

1. Änderung der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung, die u. a. Präzisierungen und die Möglichkeit einer Abstimmung per schriftlichem Umlaufverfahren enthält als Lehre aus der Corona-Pandemie,
2. Änderung der Reisekosten- und Sitzungsgeld-Ordnung,
3. Änderung der Gebührenordnung der KZV, hier die Einführung einer Auslagenpauschale für die Praxen, die ihre Bescheide noch per Post erhalten wollen.

Alle Anträge wurden von den Delegierten einstimmig angenommen. Die Herbstsitzung der Vertreterversammlung findet am 24. November 2023 ab 10 Uhr statt.

i

## VERTRAGSZAHNÄRZTE IN SACHSEN-ANHALT

Mit dem Stichtag 31.03.2023 zählt die KZV 1.280 zugelassene Vertragszahnärzte, davon sind 50 Kieferorthopäden. Das ist ein Minus von 13,4 Prozent gegenüber 2018 und ein Minus von 5,95 Prozent gegenüber 2021. Dazu kommen noch 235 angestellte Zahnärzte und zwei ermächtigte Zahnärzte in Krankenhäusern.

# „JETZT HANDELN, BEVOR ES NOCH SCHLIMMER WIRD“

Interview mit den ÖGD-Zahnärztinnen Manja Ulrich und Julia Thal zur Lage nach der Pandemie

Ende April 2023 fand in Potsdam der 72. Wissenschaftliche Kongress des Bundesverbandes der Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes (BVÖGD) und des Bundesverbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes BZÖG e.V. statt. ZN-Redakteur Andreas Stein hat mit BZÖG-Geschäftsführerin Manja Ulrich und der Delegierten Julia Thal, beide sind Zahnärztinnen beim Kinder- und jugendzahnärztlichen Dienst der Landeshauptstadt Magdeburg, über die Ergebnisse des Kongresses und die Lage der ÖGD-Zahnärzte nach der Corona-Pandemie gesprochen.

## Was steckt hinter dem Motto des Kongresses „Der ÖGD – Wichtiger denn je!“?

**Manja Ulrich:** Das Motto bezieht sich auf die Kraftanstrengungen im Öffentlichen Gesundheitsdienst zur Bewältigung der Corona-Pandemie. Ist nach der Pandemie vor der Pandemie? Das wissen wir nicht, wollen aber entsprechend vorbereitet sein. Die Digitalisierung im ÖGD wurde in jedem Fall stark vorangetrieben. Eine wichtige Rolle spielen wir bei gesellschaftlichen Themen wie Chancengleichheit unabhängig vom sozialen Status oder Handicaps, bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise sowie als Ansprechpartner und Mittler für die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen.

## Welche Vorträge oder Erkenntnisse sind Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

**Julia Thal:** Eines der zahnärztlichen Leitthemen war der Kinderschutz, hierzu gab es viele interessante Vorträge. So wurden Konzepte zur Rückkopplung niedergelassener Kolleginnen und Kollegen zum ÖGD vorgestellt, das war insbesondere für uns interessant, weil wir etwas Ähnliches anstreben möchten. Weil die Zahnärzteschaft seit 2021 auch ausdrücklich und namentlich im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) aufgeführt ist, gab es auch Vorträge zu dentaler Vernachlässigung und zum Zusammenspiel von Ärzten, Jugendämtern und Frühen Hilfen. Fachwissenschaftlich wurden Diagnostik-Möglichkeiten mit Biolumineszenz (Prof. Dr. Anahita Jablonski-Momeni, Uni Marburg) und durch Künstliche Intelligenz (Prof. Dr. Falk Schwendicke, Charité Berlin) vorgestellt, die auch bei uns machbar wären – hier hat uns



Manja Ulrich und Julia Thal sind Zahnärztinnen beim Öffentlichen Gesundheitsdienst der Landeshauptstadt Magdeburg. **Foto: Archiv**

gefreut, dass die Universitäten auch den ÖGD auf dem Schirm haben.

**Manja Ulrich:** Uns hat sehr gefreut, dass beim Kongress enorm viele Teilnehmer dabei waren, fast 1.200, davon etwa 120 Zahnärztinnen und Zahnärzte. Die Bestuhlung hat teilweise nicht ausgereicht. Man hat gemerkt, das Bedürfnis nach Fortbildung und Austausch ist mit dem Ende der Corona-Pandemie sehr groß.

## Gutes Stichwort: Die Corona-Pandemie hat die Mitarbeiter des Öffentlichen Gesundheitsdienstes bis an die Grenzen der Belastung und darüber hinaus gebracht. Auch die Zahnärztinnen und Zahnärzte waren als Mediziner hier eingebunden. Wie ist der Stand jetzt bundesweit und in Sachsen-Anhalt?

**Manja Ulrich:** Bei der Gruppenprophylaxe geht es gerade erst wieder los. In einigen Regionen Deutschlands fangen die ÖGD-Zahnärzte damit jetzt erst wieder an. Wir sind schon wieder mittendrin und sehen bereits an den hohen Kariesbefunden und den mangelnden Mundhygiene-Fähigkeiten der Kinder, wie viel die zwei Jahre ohne Zähneputzen in den Kitas und ohne Gruppenprophylaxe angerichtet haben. Sicher ist: Der Bedarf an Gruppenprophylaxe ist enorm gestiegen. Auch unsere Beratungsangebote werden häufiger in Anspruch genommen als vor der Pandemie.

## Experten befürchten einen Einbruch der Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt durch die weggefallenen Impulse. Wie sehen Sie das?

**Julia Thal:** Wir müssen jetzt handeln, bevor es noch schlimmer wird. Zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie kommen ja auch noch die Kinder aus der Ukraine, die zusätzlich betreut und versorgt werden müssen. Außerdem bemerken wir den hohen Personalmangel in den Kitas – die Erzieher ha-

ben oft gar nicht mehr die Zeit, in Ruhe das Zähneputzen mit den Kindern zu üben.

**Manja Ulrich:** In der Corona-Pandemie durften die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ihre Paten-Kitas nicht betreten, dabei sind leider viele Patenschaften eingeschlafen. Wir würden uns sehr wünschen, wenn sich da wieder mehr Praxen finden, die uns unterstützen, indem sie Maßnahmen der Gruppenprophylaxe durchführen. Das können sie auch bei der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt abrechnen (siehe Infokasten, d. Red.). Das ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels im Berufsstand auch für die Praxen sinnvoll: Je mehr Kinder nur zur Kontrolle statt zu aufwändigen Sanierungen zum Zahnarzt kommen, desto mehr entlastet das die verbliebenen Kolleginnen und Kollegen.

### **Bund und Land wollen einiges tun, um die Arbeit im Öffentlichen Gesundheitsdienst für Ärzte und Zahnärzte attraktiver zu machen. Reicht das?**

**Manja Ulrich:** Die Personalsituation im ÖGD ist schwierig. Er kann bei der Vergütung nicht mit angestellten oder niedergelassenen Ärzten konkurrieren, das ist kein Geheimnis. Dann ist es auch eine Image-Frage – der ÖGD als möglicher Berufsweg für Absolventen spielt an den Universitäten so gut wie keine Rolle. Und wir wissen zwar, was die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen in ihren Praxen leisten, aber umgekehrt ist das anders.

### **Dann brechen Sie doch mal eine Lanze für die Arbeit als Zahnärztin oder Zahnarzt im Öffentlichen Gesundheitsdienst!**

**Julia Thal:** Der Beruf ist spannend und vielfältig. Man hat mehr Zeit, kann kreativ sein und mit den Kindern in völlig angstfreier Umgebung arbeiten. Die Dankbarkeit der Kinder zu erfahren, ist für mich persönlich immer ein tolles Erlebnis! Dazu kommt, dass Familie und Beruf sich hervorragend vereinbaren lassen. Sicher sind wir nicht kurativ tätig, aber wir haben die Zeit, die Fähigkeiten und die Mittel für eine gelingende Prävention.

**Manja Ulrich:** Wir beraten nicht nur (werdende) Eltern, Kinder und Jugendliche, sondern vermehrt auch Senioren. Regelmäßig sind wir u. a. im Rahmen des Asylbewerberleistungsgesetzes als Gutachter tätig. Dafür haben wir übrigens auch einen Behandlungsstuhl bei uns im Gesundheitsamt. Als Gutachter benötigen wir ein solides Wissen in allen Bereichen der Zahnmedizin, von Prothetik bis Kieferorthopädie, und bilden uns besonders vielfältig weiter. Insgesamt kann man sagen, wir leisten den gleichen Anteil für die Mundgesundheit der Patienten wie unsere niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen.



Nach Ende der Pandemie geht es wieder los: Die Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes kommen zur Gruppenprophylaxe in die Kitas (Archivbild aus Magdeburg von 2019). **Foto: Archiv**



## ÖGD-ZAHNÄRZTE IN SACHSEN-ANHALT

In Sachsen-Anhalt gibt es der Mitgliederstatistik der Zahnärztekammer zufolge 21 beim Öffentlichen Gesundheitsdienst tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte. Zwei davon sind männlich. Das Durchschnittsalter beträgt 50,9 Jahre.

**Niedergelassene** Zahnärztinnen und Zahnärzte können die in einer Paten-Kita oder in Schulklassen durchgeführten Prophylaxe-Maßnahmen auf dem sogenannten A1-Bogen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V. (DAJ) dokumentieren und bis zu fünf Impulse pro Schuljahr pro Gruppe/Klasse bei der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt 33,23 Euro pro 15 Kinder abrechnen. Der A1-Bogen ist mit dem Praxisstempel und dem Namen des Durchführenden sowie dem Namen der Einrichtung, der Kindergruppe und dem Datum der Aktion zu versehen. Voraussetzung ist die Vorab-Zustimmung des Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienstes.

Ansprechpartnerin für Information und den A1-Bogen ist Julia Fleischer, Tel: 0391 739 39 17, Mail: [fleischer@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:fleischer@zahnaerztekammer-sah.de).

# HILFE FÜR CHRONISCH KRANKE

*Kongress der Umwelt-ZahnMediziner  
in Leipzig mit Beteiligung aus Sachsen-Anhalt*

Die Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin (DEGUZ), zu der auch Mitglieder der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts aus Hoym, Sangerhausen und Halle (Saale) gehören, richtete am 5. und 6. Mai 2023 in Leipzig ihre 14. Jahrestagung aus. An deren Rand sprach für die ZN Uwe Kraus mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. med. dent. Jens Tartsch.

**Täuscht der Eindruck, oder rümpfen viele zahnärztliche Kolleginnen und Kollegen gelegentlich die Nase über das, was sich Ihre Gesellschaft auf die Fahnen geschrieben hat?**

Es stimmt, noch ist der Anteil der Umwelt-ZahnMediziner an der Gesamtzahnärzteschaft gering. Aber wir registrieren einen steten Zulauf. Dass ein Drittel unserer 650 Mitglieder an so einem Kongress wie hier in Leipzig teilnimmt, ist in der Medizinerwelt nicht selbstverständlich. Die Wahl des Tagungsortes fiel nicht ohne Grund auf die Stadt. Und wir müssen den Kollegen noch besser das Thema erklären, um was es uns geht.

**Kurz gefragt: Was ist Umwelt-ZahnMedizin?**

Eins jedenfalls nicht: eine Mischung aus Esoterik und Energetischem. Die Umwelt-ZahnMedizin ist eine neue interdisziplinär ausgerichtete Disziplin für Zahnärzte, zahnmedizinische Fachangestellte, Ärzte und Zahntechniker. Im Fokus der Umwelt-Zahnmediziner steht die umfassend ausgerichtete zahnärztliche Behandlung chronisch kranker Patienten. Wir setzen durchaus auf die klassische Prävention. Unsere individuellen präventiven Behandlungskonzepte zielen darauf, chronisch entzündliche Krankheiten auch fernab der Mundhöhle zu verhindern oder zu lindern.

**Geht es dabei um die landesweit üblichen Top-Erkrankungen?**

Leider ja. Allergien, Diabetes, rheumatische Erkrankungen, Magen-Darmerkrankungen, Osteoporose, chronische Infektionen oder Herz-Kreislaufkrankungen, eine zunehmende Zahl der Patienten in der Bundesrepublik leidet an einer der klassischen systemischen Entzündungserkrankungen.

**Warum nehmen diese Erkrankungen zu?**

Man geht heute davon aus, dass mehrere individuelle Trigger-



Zahnarzt Dr. Jens Tartsch aus dem schweizerischen Kilchberg bei Zürich ist Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin (DEGUZ). **Fotos: Uwe Kraus**

und Co-Faktoren als Auslöser chronisch entzündlicher Krankheiten bedeutsam sind. In unserer modernen Gesellschaft müssen wir uns immer häufiger mit immer mehr Reizfaktoren auseinandersetzen, die in der Summe den Entzündungsauslöser darstellen. In der klinischen Immunologie passiert das schon viel, da gibt es schon anerkannte Standards. Da hängen wir in der Zahnmedizin noch zurück. Deutlich gesagt: Es gibt kein getrenntes Immunsystem von Mund und Restkörper. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr können in der Mundhöhle Effekte ausgelöst werden, die schwere Erkrankungen befördern. An jedem Zahn hängt ein ganzer Mensch. Darum braucht es bei uns eine klinische Immunologie wie in jedem Krankenhaus. Denn ob Wurzelkrankungen, Metall im Mund oder Kunststofffüllungen, alles könnte, muss aber nicht die Beschwerden der Patienten hervorrufen.

**Heißt das, die Patienten werden von Ihren Berufskollegen falsch behandelt?**

Nein! Wir arbeiten mit gutem, geprüften Material, aber das muss bis hin zur Labordiagnostik individueller geschehen.

Eine Zahnmedizin ohne Einbringung von Fremdmaterialien in den Organismus ist nicht möglich. Jedes Material, ob für Füllung, Krone, Brücke, Prothese oder Implantat, kann aber einen entzündlichen Fokus bedingen, wenn der Patient darauf allergisch reagiert oder wenn wegen mangelhafter Verarbeitung Materialbestandteile in höherer Konzentration auf den Organismus einwirken. Andererseits können Zahnärzte helfen, versteckte Entzündungsherde aufzuspüren. Eine wissenschaftlich fundierte interdisziplinär und ganzheitliche Behandlung kann helfen, entzündliche Reize zu eliminieren und so den Organismus zu entlasten.

**Sie haben mal gesagt, die Umwelt-ZahnMedizin ist oftmals ein Rettungsanker für den chronisch kranken Patienten.**

Um das Bestmögliche für die Patienten zu erreichen, sind weitere Studien nötig. Was wir als Vertreter der Umwelt-Zahn-Medizin wollen, ist eine solide wissenschaftliche Basis, nichts Esoterisches. Ich denke, darauf setzen auch Patienten zunehmend ihre Hoffnungen.

**Wie finden die Patienten dazu Ansprechpartner? Auf wie vielen Praxisschildern steht bundesweit schon der Facharztitel für Umwelt-ZahnMediziner?**

Leider gibt es den Titel noch nicht. Unsere Kollegen absolvieren ein bestimmtes Curriculum. Nach einer vierwöchigen Ausbildung können sie sich Umweltzahnmediziner nennen, dazu kommen zahlreiche Fortbildungen auch fürs Praxispersonal. Es wäre schön, wenn es wie Implantologen, Prothetiker oder Kieferorthopäden auch Fachärzte auf unserem Gebiet

gibt. Der Patient, der oft eine lange Krankheitsgeschichte hat und viel Ärztehopping veranstaltet hat, findet unsere Kollegen über die Expertensuche auf der Homepage der DEGUS ([www.deguz.de](http://www.deguz.de)).

**Ich empfinde Ihr Kongressprogramm recht techniklastig.**

Wir haben uns bewusst für so ein Programm entschieden, bei dem es um Labordiagnostik ebenso geht wie Erkenntnisse der Radiologie. Gerade da gibt es spannende Entwicklungen bei den bildgebenden Verfahren, die wir transportieren wollen: Weniger Strahlung bei mehr Bildqualität. Wir haben hochkarätige Experten unter den Referenten, ob es um Kunststofffüllungen geht oder das Mikrobiom in Mund und Darm, worüber Greifswalder Kollegen forschen.

**Eine ständige Frage in den Praxen scheint die nach den Kosten. Zahlt die Kasse Ihre umweltzahnmedizinischen Behandlungen?**

Sie stehen nicht im Behandlungskatalog. Das sind keine Kassenleistungen. Leider!

**Wenn sie eine Prognose wagen sollten, wie entwickelt sich die Umweltzahnmedizin künftig?**

Sie wird leider an Bedeutung gewinnen müssen, auch weil die Krankheitsbilder vielfältiger werden. Wir sind Zahnärzte, wir können nicht Erschöpfungszustände oder Magen-Darm-Erkrankungen behandeln. Was wir jedoch können, noch enger in der Anamnese mit den Klinikern zusammenarbeiten. Im Dreieck von Patient, Allgemeinmediziner und Zahnärzten könnten so vernünftige Behandlungskonzepte entwickelt werden.



Zur 14. Jahrestagung der DEGUS kamen Anfang Mai 2023 mehr als 200 Zahnärztinnen und Zahnärzte nach Leipzig.

# ZAHNRAT SOLL NOCH DIGITALER WERDEN

Redaktionskonferenz der Herausgeber der Patientenzeitschrift in Köln

Gerade erst ist die durch Sachsen-Anhalt verantwortete Ausgabe 113 der Patientenzeitschrift ZahnRat mit dem Thema Seniorenzahnheilkunde erschienen, da haben sich Vertreter der ZahnRat-Herausgeberländer Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Vorfeld der Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsarbeiter am 21. April 2023 in Köln auf Einladung der KZV Sachsen-Anhalt zur jährlichen Redaktionssitzung getroffen. Aus Sachsen-Anhalt angereist waren ZÄK-Öffentlichkeitsreferent Dr. Dirk Wagner, Dr. Kay-Olaf Hellmuth als Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Vorstand der KZV sowie Bianca Oldekamp und Robin Wille für die Abteilung Qualität & Kommunikation der KZV, außerdem Andreas Stein für die ZN-Redaktion. Ebenfalls dabei: Eine Mitarbeiterin der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, denn auch dort hat man Interesse an einer Mitarbeit. Auch wenn daraus (vorerst) nichts wird – seit der Ausweitung des Erscheinungsgebietes auf die alten Bundesländer durch Niedersachsen wird der ZahnRat noch besser wahrgenommen.

Die (noch) bessere Wahrnehmung des ZahnRat war denn auch ein wichtiges Thema der Runde. So soll die Werbung für den ZahnRat über die Zahnärztlichen Mitteilungen sowie über Pausenbilder, die bei Fortbildungsveranstaltungen der Herausgeber eingeblendet werden können, verbreitet werden. Auch über soziale Medien im Internet wie Facebook und Instagram soll auf die Patienteninformation hingewiesen werden – mit dem Ziel, dass die Patienten dann ihre Zahnarztpraxis zur vertiefenden Beratung aufsuchen, so der Tenor. Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war wie im Vorjahr der Ausbau der Internetseite [www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de) weg vom bloßen Heftarchiv hin zu einem vollwertigen Patienteninformationssystem, wie es der Gesetzgeber fordert. Hier stellte Thüringen ein Konzept vor. Ziel sei es, seriöse Inhalte aus dem Heft und von Fachgesellschaften anzubieten, wobei den Praxen eine Lotsenfunktion zukommen soll – als weiterer Beratungsbaustein neben der möglichen Mitgabe eines gedruckten Heftes. In den Praxen komme es in 80 bis 90 Prozent der Fälle zu wiederkehrenden Beratungsleistungen. Hierfür wolle man Material zur Verfügung stellen, so Dr. Christian Junge, Präsident der LZÄK Thüringen. Brandenburg



Die Herausgeber der Patientenzeitschrift ZahnRat trafen sich in diesem Jahr am Rande der KoKo Öffentlichkeitsarbeit in Köln. Zu Gast war die Kammer Westfalen-Lippe. **Foto: Andreas Stein**

schlug hingegen vor, die Schlagwörter aus dem ZahnRat auf der Homepage präserter zu machen und Dossiers aus Heftinhalten zu erstellen. Nach einigen Diskussionen beschlossen die Herausgeber, das Thema erstmal mit zurück in die Länder zu nehmen. Einstimmig wurde dem Vorschlag Niedersachsens zugestimmt, das Heft künftig minimal zu verkleinern, damit es den Mitgliederzeitschriften der Länder den einzelnen Vertriebswegen entsprechend eingelegt werden kann.



## STICHWORT ZAHNRAT

**Die Idee** einer Zeitschrift zur Förderung der Mundgesundheit und Information von Patienten über Themen rund um die Mundgesundheit entstand 1993 in der Landes Zahnärztekammer Sachsen. Bald wurden die anderen Ostländer ins Boot geholt, und seit 1996 erscheint der ZahnRat vier Mal pro Jahr in einer gemeinsamen Herausgeberschaft der Zahnärztekammern Sachsen, Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, bis 2019 noch mit der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern. Bislang sind 113 Ausgaben erschienen.

Seit 2021 ist nun Niedersachsen mit im Boot. Die Gesamtauflage beträgt aktuell 75.000 Exemplare. Die Praxen in Sachsen-Anhalt erhalten jeweils zehn Exemplare der aktuellsten Ausgabe. Diese sind auch online les- sowie nachbestellbar unter [www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de).

# ZAHNÄRZTE SOLLEN ZÄHNE ZEIGEN

*Öffentlichkeitsarbeiter berieten über die Auswirkungen Lauterbach'scher Gesetze*

Mit einer groß angelegten öffentlichkeitswirksamen Kampagne wollen die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die KZVen der Länder im Benehmen mit Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Freiem Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) ab Ende Mai 2023 gegen eine mögliche Fortschreibung des GKV-Finanzstärkungsgesetzes (GKV-FinStG) am Jahresende mobil machen. Details zu der Kampagne unter dem Motto „Zähne zeigen“ durften an dieser Stelle bis Redaktionsschluss noch nicht veröffentlicht werden – aber die Lage ist ernst, wie der neue KZBV-Vorstandsvorsitzende Martin Hendges den Mitarbeitern der Öffentlichkeitsabteilungen der Länderkammern und KZVen bei der zurückliegenden Koordinierungskonferenz am 21./22. April 2023 in Köln schilderte. Anschaulich beschrieb Martin Hendges anhand von Abrechnungsdaten die aktuelle Lage: So habe sich das Abrechnungsgeschehen bei konservierenden und chirurgischen Leistungen (KCH) im Nachgang der Pandemie immer noch nicht ganz erholt, auch die Fallzahlen bei Zahnersatz gingen kontinuierlich zurück.

Dagegen seien jedoch die Parodontitis-Fallzahlen und -neuplanungen aufgrund der Einführung der neuen Leistungsstrecke Mitte 2021 extrem angestiegen. Durch das Inkrafttreten der Budgetierung infolge des GKV-FinStG seien die zugesicherten Mittel für die Folgekosten der drei Jahre laufenden PAR-Behandlung aber nicht da, daher warte man in der KZBV mit Spannung darauf, ob es in diesem Jahr zu einem Absinken der Planungsfälle kommen werde. Das werde im Herbst evaluiert – grundsätzlich sei die Nicht-Behandlung einer diagnostizierten Parodontitis aber schon aus ethischen Gründen keine Option, betonte Martin Hendges. Fest steht, dass die Abzüge durch das GKV-FinStG bei den nächsten Punktwertverhandlungen nicht einfach wieder draufgeschlagen werden können und damit dauerhaft verloren sind. Gleichzeitig entteile die Inflation der Grundlohnsumme – die eine lag 2022 bei 7,9 %, die andere bei 3,45 %, wie der KZBV-Vorstandsvorsitzende berichtete. Am Ende führe das dazu, dass eine Praxis-Inhaberschaft unattraktiver wird und Einzelpraxen verschwinden. „Das bringt am



*Nach drei Jahren pandemiebedingter Pause konnten sich die Öffentlichkeitsarbeiter von Kammern und KZVen im April 2023 wieder zu Austausch und Fortbildung treffen. Foto: Andreas Stein*

Ende die flächendeckende Versorgung in Gefahr“, so Hendges. Parallel dazu sind investorengeführte MVZ weiter auf dem Vormarsch: Von 2018 bis heute sei die Zahl der dort angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte deutschlandweit von 270 auf 1.700 gestiegen, so Hendges.



Martin  
Hendges



Dr. Romy  
Ermler

Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), bilanzierte anschließend ein Jahr erfolgreiche Paro-Check-Kampagne, die das Bewusstsein in der Bevölkerung für diese Volkskrankheit stärken und das Abrechnungsgeschehen stärken sollte. Ausgehend von einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Forsa, wonach u.a. ein Drittel der Befragten Zahnfleischbluten nicht ernst nimmt und 60 Prozent der unter 30-Jährigen noch nie etwas von Parodontitis gehört hatten, wurde eine erfolgreiche Pressekampagne gelauncht, auch wenn die Bildmotive – als Beispiel sei der Mann mit dem Fisch im Mund genannt – nicht überall positiven Anklang fanden. Es sei sogar gelungen, Kooperationen mit Diabetologen und Kardiologen abzuschließen, berichtete Dr. Romy Ermler, die eindrucksvolle

Zahlen bei Seitenaufrufen und Pressepublikationen vorstellen konnte. Das Material zur Paro-Check-Kampagne sei auch mit dem offiziellen Ende weiter auf der BZÄK-Internetseite für Zahnarztpraxen frei verfügbar, betonte Ermler. Die Kampagne habe viel für das Image der Zahnärzteschaft gebracht, lautet ihr Fazit.

In der anschließenden Länderstunde stellte die KZV Westfalen-Lippe eine interne Kommunikationsplattform für die Mitarbeiter vor, die nicht zuletzt die Attraktivität für Arbeitnehmer erhöhen soll. Die Landes Zahnärztekammer Hessen präsentierte eine eigens für die Kommunikation mit den Kammermitgliedern entwickelte App, mit der man über ein Quiz Fortbildungspunkte verdienen kann.

# DAS BEWEGTE LEBEN EINES HAVELBERGERS

*Auf den Spuren  
des Zahnarztes Dr. Ernst Cohn*

Große Namen deutscher Intellektueller prägen die Geschichte der Bewegung „Freies Deutschland“ in Mexiko, die 1942 gegründet wurde. Gedacht als überparteiliche und überkonfessionelle Front der deutschsprachigen Exilanten gegen Adolf Hitler, wurde die Bewegung in Mexiko eindeutig von den deutschen Kommunisten dominiert, weshalb es mit fortlaufender Kriegsentwicklung zu Spannungen in der Bewegung kam. Geführt haben die Vereinigung der Schriftsteller Ludwig Renn und der KPD-Politiker Paul Merker. Zu diesem Kreis gehörten solche Persönlichkeiten wie die Schriftstellerin Anna Seghers, Heinrich Mann und Autoren wie Bodo Uhse, F. C. Weiskopf und Walter Janka, die linken Funktionäre Franz und Käte Dahlem, der Österreicher Bruno Frei, Chefredakteur der wohl bekanntesten Exil-Zeitschrift im 2. Weltkrieg „Alemania Libre“ („Freies Deutschland“), oder der Kulturfunktionär Alexander Abusch, aber auch Alfred Kantorowicz und Egon Erwin Kisch. Ein eher Vergessener aus diesem Kreis ist Dr. Ernesto Cohn, der später nicht aus Mexiko zurückkehrte und wie viele seiner Weggefährten in der DDR – bei allen Vorbehalten gegen West-Exilanten – Karriere machte.

Sein Name taucht immer wieder in der Chronik der kulturellen und politischen Veranstaltungen im mexikanischen Exil auf. So referierte der jüdische Zahnarzt sowohl über China als auch im Radio über die Rassentheorie der Nationalsozialisten. Seine Wurzeln hat Dr. Ernst Eduard Heinrich Cohn in Havelberg, im heutigen Sachsen-Anhalt. Am 7. April 1901 erblickte er das Licht der Welt und hatte eine zwei Jahre ältere Schwester namens Hedwig. Sein Vater Isidor Cohn stammte ursprünglich aus Ostrowo im heutigen Polen, seine Mutter Bertha war in Nordhausen (Thüringen) aufgewachsen. Sie zogen etwa 1885 an die Havel. Sein Vater, ein Nationalliberaler, hatte kein Verständnis für das Agieren der Kommunisten, erzählte 1961 in seinen Lebenserinnerungen, die in eine Jahresarbeit einer Abiturientin einfließen, Ernesto Cohn, der der KPD selbst sehr nahe stand. Nach dem Einjährigenexamen in Havelberg zog nach Berlin-Tegel, wo er im Mai 1918 ein Notabitur an der Oberrealschule in Tegel ablegte. Danach leistete er den vaterländischen Hilfsdienst bei der Straßenbahn in der Heimatstadt seines Vaters, in Posen, ab. In den Jahren 1919 bis 1923 studierte er Zahnheilkunde an der



Dr. Ernst Cohn, Ende der 1950er Jahre. **Foto: privat**

Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin. Im August 1923 bestand er sein Staatsexamen mit dem Prädikat „gut“. Seine Eltern konnten ihn nicht unterstützen, er musste sich den Lebensunterhalt selbst verdienen. In einem Brief nach Havelberg zählt er all diese Jobs auf: „Die Inflation zwang mich, eine Tätigkeit für die Deutsche Bank in Berlin anzunehmen. Außerdem arbeitete ich bei der Berliner Straßenbahn, in der Schokoladenfabrik Theodor Hildebrand & Sohn und als Schuhputzer im Hotel „Palace“ am Potsdamer Platz. Nur so konnte er seine weitere Ausbildung finanzieren. Im Jahr 1924 wurde er Volontär- bzw. Assistenzarzt am Zahnärztlichen Fortbildungsinstitut Berlin. Gleichzeitig war er in der Verwaltung der Bibliothek des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands e.V. im Deutschen Zahnärztheaus tätig. Nebenamtlich war er als Mitarbeiter bei der Zahnärztlichen Ausstellung in Karlsruhe (1925) und der Zahnärztlichen Abteilung der Großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen (GeSoLei) in Düsseldorf (1926) für organisatorische Fragen zuständig. Sein Weg hatte ihn ab 1919 schon von der SPD und USPD zur KPD geführt. Am 12. August 1927 wurde er an der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin zum Doktor der Zahnmedizin promoviert. In seiner Dissertation hatte er Forschungsergebnisse aus dem wissenschaftlichen Laboratorium der Chirurgischen Abteilung des dortigen Zahnärztlichen Institutes eingereicht.

Bereits drei Tage später, am 15. August 1927, wurde Dr. Cohn Zahnarzt an der Schulzahnklinik der Stadt Dresden. Zudem hielt er Vorträge an der Hygiene-Akademie des Deutschen Hygiene-Museums in der Elbestadt. Dort vermählte er sich an

seinem 30. Geburtstag, am 7. April 1931, dort mit der Protestantin Elsa Hamann, die er aus der Zeit der Berliner Jugendbewegung kannte. Von Kindern berichtet er in seinen in Havelberg archivierten Erinnerungen nicht. Er erkrankte schwer, verlor deswegen seine Anstellung in Dresden und zog im Januar 1932 deswegen nach Chemnitz und wurde Assistenz Zahnarzt an der AOK-Zahnklinik. Mit seiner Ehefrau wohnte er fortan im Haus Uhlichstraße 20 auf dem Kaßberg. Der Historiker Dr. Jürgen Nitsche hat sich anlässlich der Verlegung eines Stolpersteins in der Chemnitzer Straße intensiv mit der Vita des ehemaligen jüdischen Mitbürgers Cohn befasst.

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten änderte auch für die Cohns alles. Im Rahmen der Zwangsverwaltung der AOK wurde Dr. Cohn im April 1933 entlassen. Damals waren 1.200 Angestellte durch 2.400 „bewährte“ SA-Männer ersetzt worden. Die Zahnklinik war in der Folgezeit von Dr. Franz Herberg, dem im Mai 1933 eingesetzten Reichskommissar für die AOK in Chemnitz, zwangsweise aufgelöst und weit unter Wert verkauft worden. Als überzeugter Kommunist wurde Dr. Cohn am 22. April 1933 in „Schutzhaft“ genommen. „Es folgten 19 lange Monate der Haft“, erinnerte er sich später an die „KZ-Hölle Colditz, Hohnstein und Sachsenburg“. In Colditz soll er als jüdischer Zahnarzt die Häftlinge im Notfall versorgt haben. Ab dem 5. November 1934 wurde Dr. Cohn vom Sächsischen Staatsminister des Innern bis „auf weiteres“ beurlaubt. Am 10. April 1935 wurde die Beurlaubung bis zum 10. Oktober 1935 und dann bis zum 31. Dezember 1935 verlängert. Die Gründe für die mehrfache Beurlaubung sind nicht überliefert. So floh Dr. Cohn mit seiner Frau nach Prag, von wo aus diese 1939 über Polen und Schweden nach England floh. Cohn selbst ging 1937 in die Spanische Republik, wo er sich dem Thälmann-Bataillon der XI. Internationalen Brigade anschloss. „Arzt und Zahnarzt“ nannte er sich beim Sanitätsdienst in den Hospitälern in Albacete, Murcia und im katalanischen Vich. Im Range eines Leutnants fungierte Cohn als Chef des Pharmazeutischen Dienstes in Murcia.

Nachdem Dr. Ernst Cohn im Februar 1939 die französische Grenze überschreiten konnte, wurde er für 39 Monate in französischen Lagern von St. Cyprien, Vernet und Gurs sowie Algerien interniert. Im Frühjahr 1942 entließ man ihn aus dem Arbeits- und Internierungslager Djelfa am Rande der Wüste Sahara. Über Casablanca und Jamaika gelangte er nach Mexiko, wo er sich in der für ihre Schönheit gerühmten Stadt Puebla – seit 1987 Weltkulturerbe – ansiedelte. Im gleichnamigen Bundesstaat leitete er den Bund „Freies Deutschland“. Ob er seine Ehefrau jemals wiedersah, ist unklar. Entgegen immer wieder zitierter Aussagen, dass er dort 1944 durch Freitod aus dem Leben schied, lebte er bis zu seinem Tod, zu dessen Zeitpunkt es keinerlei Informationen gibt, offensichtlich in Puebla. Seine Briefe an stomatologische Fachblätter, aber auch Privatpost trägt im Kopfbogen die Straßenbezeichnung „Avenida 8 Poni-

ente 112-3“. Seine Eltern wurden Cohns Angaben zufolge deportiert und starben im KZ, seine Schwester Hedwig erlebte im KZ Theresienstadt noch die Befreiung durch die Sowjetarmee, sei aber an Typhus gestorben.

Dr. Ernesto Cohn, wie er sich in Mexiko nannte, berichtet in seinen Briefen nach dem Zweiten Weltkrieg zunehmend von gesundheitlichen Problemen, die ihm die Rückkehr in die DDR unmöglich machten. Auch wirtschaftlich ging es ihm schlechter, da er seine zahnärztliche Tätigkeit nicht als Geschäft auf-fasse, auch spiele Antisemitismus eine Rolle. Für ihn wurde der „Kampf um das Leben“ Ende der 1950er Jahre mit jedem Tage härter und wie zu seiner Studentenzeit musste er wieder „oftmals trockenes Brot essen“. Unklar bleibt, warum er das Werben des Gesundheitsministeriums der DDR und seiner unterdessen hochrangigen Weggefährten aus gemeinsamen Jahren in Mexiko ablehnte. Im Herbst 1959 bot man ihm die Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden an. Er hielt das Angebot für „sehr verlockend“, schreibt aber, dass sein Alter und das deutsche Klima gegen eine Übersiedlung sprechen.

Jedoch gehörte er viele Jahre zur Redaktion der Zeitschrift „Deutsche Stomatologie“ in der DDR. An der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) finden sich zahlreiche Beiträge, die zumeist unter der Rubrik „Soziale Stomatologie“ gedruckt wurden, die weniger zahnmedizinisch-fachliche Inhalte vermittelten als vielmehr Aspekte der aufstrebenden Zahnmedizin in Mexiko oder der Lage des Fachgebietes in den umliegenden Staaten wie Venezuela und Ecuador. Gesundheitspolitisch befasste er sich mit „Zahnheilkunde und Erdöl“, „Zahnkunde im Zeitalter der Atomwissenschaft“, aber auch mit der Rolle von Stomatologen in Lepra-Gebieten. In den folgenden Jahren tauchen immer wieder Texte von ihm in der „Deutschen Stomatologie“ auf. Die umfangreichsten Zeugnisse seiner letzten Lebensphase stammen aus einem Briefwechsel mit der damaligen Abiturientin Margrit Pohland, die heute in Brandenburg lebt. Sie erinnert sich, dass sie sich in einer Jahresarbeit mit Dr. Cohn befasst habe. „Das Judentum hat damals in der EOS keine Rolle gespielt. Es wurde einfach nicht drüber geredet. Darum stieß ich mit meinen Forschungen immer wieder auf Probleme in der Schule. Es war nicht verboten, aber ich erlebte eine Art Spießbrutenlauf.“

Magrit Pohland vermutet im ZN-Gespräch, dass es wohl auch ein Sohn war, der Dr. Ernst Cohn in Mexiko hielt. Nach ihren Erinnerungen hieß der Sohn Manuel. Die Ex-Havelbergerin bewahrt auch den vermutlich letzten Brief auf, den Cohn ihr als 77-Jähriger schrieb. Kurz vor Jahresende 1978 wohnte er schon länger in einem Altenheim der deutschen Community in Puebla, das ihm offenbar überhaupt nicht zusagte. Seit 2013 erinnert in Chemnitz ein Stolperstein an ihn. *Uwe Kraus*

# FELDSTUDIEN NAHE DER PYRAMIDEN

*Vor-Ort-Besuch bei einem  
Untersuchungsteam der DMS•6 in Gerbstedt*

Es ist Anfang Mai. Im Dorfgemeinschaftshaus des Gerbstedter Ortsteils Heiligenthal (Landkreis Mansfeld-Südharz), wo sonst die Männer des hiesigen Männergesangsvereins proben, haben Zahnarzt Leonard Kohl und Interviewer Ammar Makia ihre Zelte aufgeschlagen. Die beiden bilden eines von vier Teams, die derzeit im Auftrag des Instituts Deutscher Zahnärzte (IDZ) bundesweit Feldstudien zur Deutschen Mundgesundheitsstudie 6 (DMS•6) durchführen und in diesem Frühjahr auch in vier Kleinstädten Sachsen-Anhalts unterwegs sind (Wernigerode 30. Mai bis 3. Juni), Haldensleben 5. bis 10. Juni und Gommern 12. bis 17. Juni). Sie sind mit einem Bus vorgefahren, der sämtliche benötigte Ausrüstung enthält, von Hinweisschildern über den mobilen Behandlungsstuhl bis hin zu den Laptops. Bereits seit Anfang Oktober 2022 läuft die DMS•6 unter Leitung des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ). Im vergangenen und in diesem Jahr fühlen die vier Teams 5.000 Teilnehmenden an 90 Orten auf den Zahn, um festzustellen, wie es um die Zahn- und Mundgesundheit der Deutschen bestellt ist. Die DMS • 6 dient dabei u.a. als abgesicherte Grundlage für die künftige Ausrichtung der zahnärztlichen Versorgung und gesundheitspolitischer Grundsatzentscheidungen.

Ammar Makia und Leonard Kohl wollen in dieser Woche in Gerbstedt 50 Probanden vom Kind bis zur Hochbetagten untersuchen, teils mit Hausbesuchen. Die hügelige Gegend versprüht einen eigenen Charme – nicht weit entfernt türmt sich die 104 Meter hohe Kegelhalde des Otto-Brosowski-Schachtes, einer der Pyramiden des Mansfelder Landes, auf; die Straßen nach Heiligenthal sind holprig. Ein Kontrastprogramm für Ammar Makia, der erst an diesem Morgen aus Hamburg gekommen ist. Seine Aufgabe als Interviewer ist es, die Probanden in Empfang zu nehmen sowie die bereits vorab zugeschickte und zuhause ausgefüllte Einwilligungserklärung und den Gesundheits-Fragebogen einzusammeln. Anschließend fragt er weitere Krankheiten, zurückliegende Zahnarztbesuche und Mundhygiene-Gewohnheiten ab. Gibt es bestimmte Krankheiten wie z.B. Diabetes, folgen weitere Detailfragen. Nach wenigen Minuten gehen die Probanden mit ihrer eigenen Bürste hinter einen Vorhang zum Zähne-



Zahnarzt Leonard Kohl untersucht einen Probanden im Rahmen der Feldstudien zur DMS 6 in Gerbstedt. **Foto: Andreas Stein**

putzen, das – sofern sie ihr Einverständnis gegeben haben – mit einem Tablet gefilmt wird. Gleich nebenan, zwischen Klavier und vergilbten Chorfotos aus den 1920er Jahren, wartet Zahnarzt Leonard Kohl. Ihn habe es gereizt, bei so einer großen epidemiologischen Studie mitzuwirken und Deutschland kennenzulernen. „So etwas macht man nicht mehr, wenn man niedergelassen ist“, sagt der 28-Jährige, der aus der Nähe von Hannover stammt, in Berlin studiert und zuletzt in München gearbeitet hat. Im zahnärztlichen Part erhebt er nach einem genau festgelegten Muster den Zustand des Mundes, dokumentiert u.a. Füllungen, Wurzelkaries, befundet die Mundschleimhaut und misst bei Erwachsenen die Taschentiefen. Bei Kindern schaut er entsprechend z.B. nach Schmelzstörungen. Nach 30 Minuten ist er fertig und Ammar Makia teilt 20 Euro Aufwandsentschädigung aus. Ob und wie sich die Mundgesundheit der Deutschen seit der DMS V im Jahr 2016 verbessert hat, wird sich bei der Veröffentlichung der Ergebnisse 2025/26 zeigen.



## DIE DEUTSCHE MUNDGESUNDHEITSSTUDIE

**Die Deutschen Mundgesundheitsstudien (DMS)** des Instituts Deutscher Zahnärzte (IDZ) zur repräsentativen Erforschung der Mundgesundheit verschiedener Altersgruppen der Bevölkerung finden seit 1989 etwa alle acht Jahre statt. Die fünfte Auflage war 2016 erschienen, dort standen alte und pflegebedürftige Patienten im Fokus. Das Modul zur Kieferorthopädie wurde bereits veröffentlicht, die DMS 6 soll in ihrer Gesamtheit 2025 publiziert werden.

# QUEREINSTEIGER AUF DER ZIELGERADEN

*In wenigen Monaten beendet der erste Jahrgang der ZFA-Quereinsteiger die Ausbildung*

Sabine Hentschel und Marcel Hendrich sind auf der Zielgeraden: Die beiden absolvieren seit Oktober 2021 als Quereinsteiger eine Umschulung zur / zum Zahnmedizinischen Fachangestellten beim Magdeburger Bildungsträger FIT gGmbH und gehören damit zum Modellprojekt von FIT und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, das so bislang landesweit einzigartig ist. Bei den Quereinsteigern, von denen einige bereits in Zahnarztpraxen arbeiteten, reicht die Altersspanne von Mitte 20 bis Mitte 50. Sie kommen aus allen Ecken Sachsen-Anhalts, von Gardelegen über die Landeshauptstadt, den Harz und Dessau bis nach Zahna-Elster und Bad Lauchstädt. Zwei Tage in der Woche, dienstags und freitags, drücken sie derzeit noch die Schulbank, um sich den Unterrichtsstoff zu erarbeiten, den reguläre ZFA-Azubis in drei Jahren lernen. Die restlichen drei Wochentage sind sie in ihrer Heimatpraxis tätig, so auch die von ihren Mitschülern liebevoll als 'Alterspräsidentin' bezeichnete Sabine Hentschel, die von ihrem Zahnarzt vom Behandlungsstuhl weg für das Team engagiert wurde. Marcel Hendrich als einziger Mann der Klasse merkte beim Praktikum in einer Zahnarztpraxis, dass der ZFA-Beruf genau das Richtige für ihn ist (siehe auch ZN 04 / 2022, S. 13).

Nun fliegen die Wochen nur so dahin – Ende August ist die schriftliche Abschlussprüfung, knapp drei Wochen später die mündliche, die wie bei den regulären Azubis vor dem Prüfungsausschuss der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt stattfindet. Wenn alles klappt, kommen die 13 Quereinsteiger als erste ihrer Art in die Zahnarztpraxen Sachsen-Anhalts und müssen sich wohl keine Sorgen machen, ob sie eine Arbeitsstelle finden. Bis dahin heißt es lernen, lernen, lernen – doch Sabine Hentschel und Marcel Hendrich sind optimistisch, das Gelernte in der Prüfung wiedergeben zu können, denn FIT und Ausbilderpraxen bieten im Vorfeld Prüfungsvorbereitungen an. Zeit für ein erstes Fazit: „Mit der Corona-Pandemie haben wir Glück gehabt, dass wir erst im Herbst gestartet sind. Von Anfang an gab es Präsenzunterricht“, denkt Marcel Hendrich zurück. An manchen Stellen holperte es bei der Erstauflage der Umschulung aus Sicht der Azubis noch. Auch die viele Fahrgerei sei für weiter entfernt wohnende Teilnehmende, darunter auch junge Mütter, belastend gewesen, berichtet Sabine

Hentschel. Darum soll beim Start der neuen Klasse am 2. Oktober 2023 die Berufsschule auch an zwei aufeinanderfolgenden Wochentagen absolviert werden.

Für die Ausbilderpraxen lohnt sich die Anstellung eines Quereinsteiger-Azubis gleich doppelt, denn die Ausbildung wird von den Arbeitsagenturen und den Jobcentern u.a. mit Bildungsgutscheinen, aber auch mittels des Qualifizierungschancengesetzes (Qualifizierungsoffensive „WEITER. BILDUNG!“) gefördert. Dieses unterstützt Unternehmen u.a. dabei, aus geringqualifizierten Mitarbeitern Fachkräfte zu entwickeln. Arbeitgeber werden mit Zuschüssen bei den Lehrgangskosten und dem Arbeitsentgelt während der Weiterbildung gefördert. Das Angebot wendet sich an Mitarbeiter ohne Berufsabschluss bzw. an Arbeitssuchende sowie an Zahnärzte, die entsprechend Mitarbeiter ohne passenden Berufsabschluss beschäftigen. An einer Teilnahme interessierte Zahnarztpraxen bzw. potenzielle Azubis können sich gerne bei der FIT-Bildungs gGmbH melden: Kontakt: **c.specht@fit-bildung.de, Telefon: 0391 / 60844-47.**



*Sabine Hentschel und Marcel Hendrich werden im September 2023 die Umschulung zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten geschafft haben. Foto: Andreas Stein*

# KOLLEGIALITÄT IN DER KREISSTELLE STÄRKEN

*Zahnärztin Antje Dodte ist neue Vorsitzende der Kreisstelle Hettstedt*

„Ich gehe auf das 20jährige Jubiläum meiner eigenen Praxis zu und bin knapp 30 Jahre im Beruf. Das kann ich selbst kaum glauben, aber das ist nun einmal so“, sagt Zahnärztin Antje Dodte, die 2004 in Hettstedt eine Praxis übernommen hat und in die freie Niederlassung ging. Seit einigen Monaten steht sie als „Chefin“ der Hettstedter Kreisstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vor. Kein Ehrenamt, das nur Freude verbreitet. „Da gratuliert man mehr zahnärztlichen Kollegen zum Renteneintritt als man neue begrüßt.“ Sieben hatten in der jüngeren Vergangenheit aufgehört, fast keine Praxis fand einen Nachfolger. Die gebürtige Sangerhäuserin spricht ihre Hoffnung deutlich aus: „Ich hoffe, dass sich künftig mehr Kollegen finden, die auf dem platten Land Freude an unserem Beruf entwickeln.“ Antje Dodte, als erste Zahnärztin in ihrer Familie, erinnert sich, dass sie selbst „ganz bewusst in die Heimatregion zurück und in die Niederlassung gegangen“ ist.

Nach dem Studium der Zahnmedizin zwischen 1989 und 1994 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der darauf folgenden zweijährigen Ausbildungsassistenz in der Zahnarztpraxis von Dr. Pauer in Halle kehrte Antje Dodte für sieben Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die Poliklinik für zahnärztliche Prothetik der Hallenser Universität zurück. Aus dieser Zeit stamme ihr Faible für die Prothetik, so dass sie seit zwölf Jahren auch implantiert.

„Letztlich habe ich erst eine längere Krankheitsvertretung in Hettstedt angetreten und dann die Praxis 2004 in freier Niederlassung übernommen.“ Die Zahnärztin erinnert sich noch gut, wie der Start damals war. „Darum halte ich es für sehr wichtig, dass neue Kollegen schnell einen Draht zu den Alteingesessenen finden und sich in unserem Kreis einfach nicht fremd fühlen. Aus diesem Grund habe ich mir in der Kreisstelle auf die Fahne geschrieben, unsere Kollegialität zu stärken.“ Dabei sieht sie den Stammtisch als guten Ansatz. Das seien oft die informellen Kontakte, aus denen sich durchaus mehr entwickeln könne. „Bloß ich weiß natürlich auch, ein guter Start bringt zwar Optimismus, aber als viel schwieriger empfinde ich es, das alles mit Leben zu füllen.“ So sehr sie auf den Berufsnachwuchs setzt, möchte Antje Dodte die Kollegen



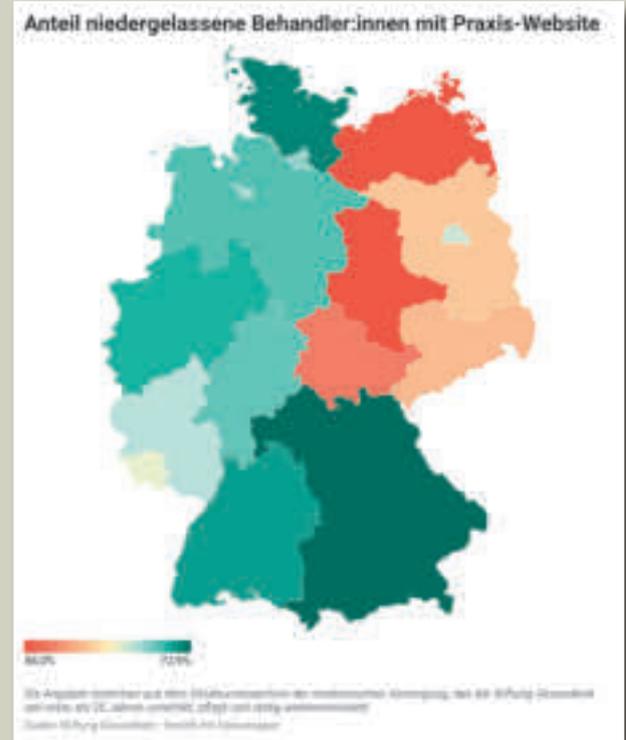
*Zahnärztin Antje Dodte ist seit kurzem Kreisstellenvorsitzende in Hettstedt (Landkreis Mansfeld-Südharz). Foto: Uwe Kraus*

im Ruhestand nicht vergessen. „Die wollen mitgenommen und nicht von der Gemeinschaft abgeschnitten werden.“ In der aktuellen Situation möchte die Kreisstellen-Chefin nicht an alten Grenzen Halt machen. „Bei uns im Landkreis Mansfeld-Südharz gibt es mit Eisleben, Sangerhausen und unserer kleinsten in Hettstedt, die 17 Praxen und eine Kieferorthopädie umfasst, drei Kreisstellen. Im März haben wir die Notdienste mit den Eislebenern zusammengelegt. Jetzt schauen wir, wie sich das auf die Patientenströme auswirkt und ob wir da noch etwas ändern müssen.“ Jedoch brauche es insgesamt Lösungen für die nicht übersehbaren strukturellen Probleme in der Breite. „Da darf einfach nicht davor zurückgeschreckt werden, über unsere Leistungen zu reden. Ich denke schon, dass es da anderer und neuer Bewertungen bedarf, um die allgemein-zahnärztliche Versorgung für die Kollegen in der Fläche attraktiver zu machen.“

Und wenn Antje Dodte sich nicht ihren Patienten widmet? „Dann bin ich mit meinen Bienen beschäftigt.“ Mit fünf Völkern ist sie gerade ins Frühjahr gestartet. „Da kann es durchaus passieren, dass ich meinen Klappstuhl nehme, mich zu meinen Bienen setze und dabei entspanne.“ Uwe Kraus

## PRAXEN IM INTERNET: LETZTER PLATZ FÜR SACHSEN-ANHALT

**Hamburg (PM/EB).** Die Praxen in Bayern und Schleswig-Holstein sind Spitzenreiter in Sachen Online-Präsenz: Fast drei Viertel der niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Psychologischen Psychotherapeuten stellen sich und ihre Leistungen auf einer eigenen Praxis-Internetseite dar (Bayern: 72,9 Prozent, SH: 71,5 Prozent), wie Zahlen der Stiftung Gesundheit zeigen. Am niedrigsten ist die Quote in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen: Dort verfügt weniger als die Hälfte der niedergelassenen Mediziner über eine Praxis-Website (LSA /MP: 45,0 Prozent, Thüringen: 49,3 Prozent). Zwischen den drei betrachteten Berufsgruppen gibt es dabei deutliche Unterschiede: Bei den Zahnärzten haben bundesweit drei Viertel einen eigenen Online-Auftritt, bei den Humanmedizinern sind es zwei Drittel. Bei den Psychologischen Psychotherapeuten dagegen präsentiert sich nicht einmal jeder Zweite auf diesem Wege. Betrachtet man nur die Zahnärzte in Sachsen-Anhalt, sind es immerhin 52,2 Prozent.



## BEHANDLUNGSUNTERLAGEN KOSTENLOS HERAUSGEBEN?

**Hamburg (PM/EB).** Regelmäßig verlangen Patienten von ihren Zahnärzten die Überlassung von Kopien der sie betreffenden Behandlungsunterlagen. § 630 g (2) 2 BGB bestimmt, dass der Patient „dem Behandelnden die entstandenen Kosten zu erstatten“ hat. Insofern werden meist 0,50 Euro pro Seite für die ersten 50 Kopien sowie Kosten für die Kopie von Röntgenbildern (z.B. USB-Stick) und Modellen sowie Portokosten berechnet. Seit 2018 ist jedoch die europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft. Diese gibt Betroffenen das Recht, vom für eine Datenverarbeitung verantwortlichen eine

Auskunft über die über ihn gespeicherten Daten zu erhalten. Dabei ist die erste Auskunft kostenlos zu erteilen. Hieraus wird von manchen geschlossen, dass diese europäische Vorschrift dem deutschen BGB vorgeht und deshalb Ärzte ihren Patienten eine (erste) Kopie der Behandlungsunterlagen kostenlos zu erteilen haben. Dieser Schluss ist aber keineswegs zwingend: Der Bundesgerichtshof (BGH) hat diese Frage dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) vorgelegt (AZ. VI ZR 1352/20), teilt Zahnarzt und Rechtsanwalt Wieland Schinnenburg mit. Eine Antwort steht bislang noch aus.

# 70

**Jahre** ist die Bundeszahnärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Zahnärztekammern e. V., in diesen Tagen alt geworden. Gegründet am 27. März 1953 in Rothenburg/o.T. als „Bundesverband der Deutschen Zahnärzte“ (BDZ) heißt sie seit 1993 offiziell „Bundeszahnärztekammer“. Ihr Ziel ist der Einsatz für ein freiheitliches, zukunftsorientiertes Gesundheitswesen, das Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt der zahnärztlichen Bemühungen stellt, und in dem sich das Verhältnis zwischen Zahnärztin bzw. Zahnarzt und Patienten frei von Fremdeinflüssen entwickeln kann. **(PM/EB)**

## IM JUNI SIND SPECIAL OLYMPICS WORLD GAMES IN BERLIN

**Berlin (PM/EB).** Vom 17. bis 25. Juni findet das weltweit größte inklusive Sportevent, die Special Olympics World Games Berlin 2023, statt. Neben den Sportwettbewerben ist das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes vertreten. Unterstützt von zahlreichen ehrenamtlich engagierten Zahnärztinnen und Zahnärzten, medizinischen Fachhelfenden und Studierenden werden die Athleten und Athletinnen bei Special Smiles untersucht, aufgeklärt und angeleitet. Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) ist Kooperationspartner von Special Smiles – das Engagement birgt Potential, die Mundgesundheit dieser Patientengruppe nachhaltig zu verbessern.

# AUSGEZEICHNETE LEHRE AN DER ZAHNKLINIK

Preis für halleische Prothetik-Dozentinnen  
PD Dr. Ramona Schweyen und Dr. Christin Arnold

**Halle (Saale) (PM/EB).** Ein Dozentinnen-Duo der Universitätsmedizin Halle wurde zum Tag der Lehre am 9. Mai 2023 mit den „@ward-Preis für multimediales Lehren und Lernen“ ausgezeichnet. PD Dr. Ramona Schweyen und Dr. Christin Arnold von der Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik überzeugten mit ihrem detaillierten Lehrkonzept unter dem Titel „Blended Learning in den Simulationskursen der Zahnmedizin“. Der Preis wird jährlich durch das Rektorat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verliehen und ist mit 4000 Euro dotiert, die in die Projektumsetzung fließen. Technische Entwicklungen verändern die Rahmenbedingungen in der Lehre. „In der Zahnmedizin, die sich schon länger auf dem digitalen Weg befindet, war nach 70 Jahren mit der alten Approbationsordnung eine Diskrepanz zu spüren“, erläutert Dr. Ramona Schweyen. „Seit kurzem gilt die neue Ordnung, die nun diesem Wandel entspricht. Damit ist auch die Lehrpräsenzzeit der vorklinischen Prothetik-Kurse verkürzt wurden, die sehr handwerklich betont waren. Wir haben überlegt, wie sich die Kompetenzen zeitgemäß und komprimiert vermitteln lassen.“

Zahnersatz wird heutzutage vor allem computergestützt design und hergestellt. „Obwohl der handwerkliche Aspekt heute nicht mehr im Vordergrund steht, sensibilisierten die alten Kurse für die Qualitätsanforderungen und Prozessketten



PD Dr. Ramona Schweyen und Dr. Christin Arnold gemeinsam mit Prof. Dr. Pablo Pirnay-Dummer, Prorektor für Studium und Lehre an der MLU. **Foto: Uni Halle / Markus Scholz**

während der Herstellung“, verdeutlicht Dr. Christin Arnold. „Das ist wichtig, damit später die Kommunikation mit den Zahntechniker:innen funktioniert. Mit unserem Lehrkonzept schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Einerseits werden diese Kenntnisse weiterhin vollumfänglich erlernt, andererseits digitale Kompetenzen trainiert.“

Konkret sieht das Konzept einen Mix von Präsenz- und Onlinephasen vor („Blended Learning“). Vorlesungen und Seminare vermitteln das notwendige Fachwissen, das an Phantompuppen praktisch Anwendung findet. In anschließenden Onlinephasen wird die Software zur computergestützten Konstruktion von Zahnersatz erlernt. Mit der neuen Studienordnung stehe freie Übungszeit zur Verfügung, die flexibel und am heimischen Arbeitsplatz genutzt werden könne. Das sei eine Phase des Selbststudiums, in der Prothetik unterstützt von Onlinetutorien, Chatgruppen und Tutor:innen, so die Dozentinnen. Der digital konstruierte Zahnersatz wird anschließend bei praktischen Kursen in der Zahnklinik mit 3D-Druckern oder Fräsmaschinen gefertigt.

Letztendlich profitieren auch die Patient:innen davon. „Unser Konzept befähigt die Studierenden bereits ab dem 4. Semester, Zahnersatz zu konstruieren und somit einen arbeitsintensiven Schritt selbst durchzuführen“, hebt Schweyen hervor. „Die Ersparnisse können an die Patient:innen weitergegeben werden.“ Wer zur Behandlung in die Universitätspoliklinik kommt profitiert ebenso, wie die Lehre von deren Bereitschaft. Das Konzept geht zum nächsten Sommersemester in die Pilotphase.

# 442.900

**Beschäftigte** gab es Ende 2021 bei ambulanten Pflegediensten in Deutschland – ein Plus von 134 % gegenüber 2001. Wie das Statistische Bundesamt aus Anlass des Internationalen Tages der Pflege am 12. Mai mitteilte, wuchs die Zahl der Beschäftigten in Pflegeheimen im gleichen Zeitraum um 71 % auf 814.000. Die Zahl der zuhause versorgten Pflegebedürftigen ist im selben Zeitraum um 141 % gestiegen. **(zn)**

## GESUNDHEITSAUSGABEN STEIGEN DEUTLICH AN

**Hamburg (PM/EB).** Die Gesundheitsausgaben in Deutschland sind im Jahr 2021 deutlich angestiegen und betragen Zahlen des Statistischen Bundesamtes und der Gesundheitsberichterstattung des Bundes zufolge 474,1 Milliarden Euro. Zum Vergleich: 15 Jahre zuvor waren es lediglich 248,5 Milliarden Euro gewesen. Je Einwohner waren das 5.699 Euro. Mit 255,2 Milliarden Euro trugen die gesetzlichen Krankenkassen erneut den größten Teil der Kosten. Mit großem Abstand folgten die privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck – wie beispielsweise Gewerkschaften oder Kirchen – mit Ausgaben in Höhe von 60,2 Milliarden Euro. Die mit Abstand höchste Ausgabensteigerung gegenüber 2020 hat es bei den öffentlichen Haushalten gegeben (plus 31,3 Prozent). Die zweithöchste Steigerung gab es bei der sozialen Pflegeversicherung mit einem Plus von 9,5 Prozent.



## FÖRDERUNG FÜR LVG SACHSEN-ANHALT GESICHERT

**Magdeburg (PM/EB).** Die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V. (LVG) wird weiter vom Land unterstützt. Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne überreichte Anfang Mai in Magdeburg einen Zuwendungsbescheid für das Jahr 2024 in Höhe von 397.500 Euro: „Der Verein unterstützt seit vielen Jahren mit seinen Projekten und seiner Arbeit die Förderung und den Erhalt der Gesundheit der Sachsen-Anhalterinnen und Sachsen-Anhalter. Viele Erkenntnisse der Landesvereinigung sind auch nützlich bei der Entwicklung landesweiter gesundheitsförderlicher Strukturen. Daher freue ich mich, dass ich heute den Zuwendungsbescheid persönlich übergeben konnte und wir der Landesvereinigung bereits jetzt Planungssicherheit für 2024 geben können, um auch künftig auf ihre Expertise setzen zu können“, so Grimm-Benne. Die 1990 gegründete LVG ist eine nichtstaatliche, parteiunabhängige, gemeinnützige Organisation, die sich der Förderung von Gesundheit in Sachsen-Anhalt widmet. Sie führt im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt das Management des Gesundheitszieleprozesses durch und arbeitet z. B. gemeinsam mit der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt im Arbeitskreis Zahngesundheit mit. Über die Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung sowie Seniorenernährung haben Mitarbeiter der LVG auch regelmäßig Kontakt zum Thema Zahn- und Mundgesundheit.

## 4. HERZWOCHE BIETET WIEDER AKTIONSPAKETE FÜR PRAXEN

**Magdeburg (zn).** Die Sterblichkeit an akutem Herzinfarkt ist in Sachsen-Anhalt besonders hoch. Allein an ischämischen Herzkrankheiten, wozu auch der Herzinfarkt zählt, verstarben im Jahr 2021 laut Landesamt für Statistik 5.167 Personen. Herzinfarkt führte bei wesentlich mehr Männern (1.147 Sterbefälle) als Frauen (737 Sterbefälle) zum

Tod. Nur die wenigsten Menschen wissen, wie stark sich die Zahn- und Mundgesundheit auf den menschlichen Körper und damit auch auf das Herz-Kreislauf-System auswirken kann. Es bedarf einer breiten Aufklärung der Bevölkerung, weshalb sich die Zahnärztekammer – wie auch in den Vorjahren – als Kooperationspartner an der landesweit gestreuten Informationskampagne zur 4. Herzwoche Sachsen-Anhalt beteiligt, die in diesem Jahr vom 19. bis 24. Juni 2023 stattfindet. Dafür hat die Deutsche Herzstiftung zahlreiche Informationsmaterialien herausgegeben. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, werden diese Materialien landesweit verteilt und in Arztpraxen, Zahnarztpraxen, Apotheken und weiteren Stellen ausgelegt. Zahnarztpraxen können die Informationsmaterialien in Form von Aktionspaketen kostenfrei in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt abfordern. Ansprechpartnerin ist Julia Fleischer, Tel: 0391 739 39 17, Mail: [fleischer@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:fleischer@zahnaerztekammer-sah.de).



# INVESTOREN AUF DEM VORMARSCH

*KZBV stellt Analysepapier zu Finanzinvestoren in der vertragszahnärztlichen Versorgung vor*

**Berlin (PM/EB).** Getrieben von der Hoffnung auf zweistellige Renditen nimmt der Zustrom von Private Equity Gesellschaften und Finanzinvestoren in die vertragszahnärztliche Versorgung seit Jahren mit hoher Dynamik zu. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) hat diese Entwicklung von Anfang an einer substantiierten Analyse unterzogen und warnt vor den erheblichen Folgen für die Patientenversorgung und das Gesundheitswesen. Ein Ende April veröffentlichtes aktuelles Analysepapier unterstreicht die besorgniserregende Ausbreitung investorengetragener Medizinischer Versorgungszentren (iMVZ) und verdeutlicht erneut die große Gefahr für die Versorgungsqualität, das Patientenwohl und die Sicherstellung der Versorgung insgesamt, die von diesen Strukturen ausgehen. Die Ergebnisse der iMVZ-Analyse zeigen unter anderem:

- Der Anteil der iMVZ an allen MVZ beläuft sich Ende 2022 mittlerweile bereits auf 29 Prozent, mit steigender Tendenz.
- iMVZ leisten dabei nach wie vor keinen nennenswerten Beitrag zur Versorgung in strukturschwachen, ländlichen

Gebieten. So siedeln sich 80 Prozent der iMVZ im städtischen Bereich an.

- An der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderung im Rahmen der aufsuchenden Versorgung nehmen iMVZ kaum teil. Auch bei der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit präventiven Leistungen der Individualprophylaxe leisten iMVZ einen deutlich unterdurchschnittlichen Beitrag.
- Eine steigende Zahl von iMVZ konzentriert sich auf nur wenige Inhaber: Die beiden Investoren mit den meisten iMVZ verfügen derzeit über je 82 Standorte.
- iMVZ haben mit lediglich 33 Prozent die schlechteste Teilzeitquote von allen Praxisformen. Dies widerspricht der häufig von Investoren vorgetragenen Argumentation, iMVZ würden im Gegensatz zu den etablierten Praxisformen und Inhaberstrukturen die Wünsche junger Zahnärztinnen und Zahnärzte nach Anstellung und einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser berücksichtigen.

Die aktuelle Analyse belege anhand klarer Fakten, welche große Bedeutung inzwischen einem konsequenten Handeln der politisch Verantwortlichen zukommt, will man die zunehmend bedrohliche Gefährdung der flächendeckenden zahnärztlichen Versorgung durch vornehmlich renditeorientierte Investoren nicht länger tatenlos mit ansehen, so KZBV-Vorstandsvorsitzender Martin Hendges. Die ärztliche und zahnärztliche Versorgung dürften nicht den Prinzipien der Gewinnmaximierung geopfert werden.

## ERFOLGREICHE BERUFKUNDEVORLESUNG IN DER ZAHNÄRZTEKAMMER

**Magdeburg (ZN).** 44 Studierende des zehnten Semesters der Zahnmedizin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg kamen am 19. April 2023 zum Start der Berufskundevorlesung in die Zahnärztekammer nach Magdeburg. Vier Vorlesungstermine wurden gemeinsam organisiert. Auch die KZV hatte die Möglichkeit, sich vorzustellen. Die Bereiche Berufsausübung, Altersvorsorge, Recht und Fort- und Weiterbildung machten die Vorlesungen komplett. Interessiert folgten die Studierenden dem Vortrag des Präsidenten Dr. Carsten Hünecke. Seine Themen: Was hat die Zahnärztekammer für Aufgaben, warum muss ich dort Mitglied werden, welchen Service bietet die Kammer und vieles mehr. Geschäftsführerin Christina Glaser informierte über die ersten Schritte nach dem Examen bezüglich Anmeldung und Approbation. Anschließend berichtete Dr. Tilo Schwaar (Magdeburg) über seinen Weg in die Niederlassung und wie sich seine Praxis in 30 Jahren Berufstätigkeit entwickelt hat. Die Rollen des Generalisten und des Spezialisten wurde deutlich gemacht.



Präsident Dr. Carsten Hünecke stellte den zehnten Semestern der Uni Halle im Rahmen der Berufskundevorlesung die Aufgaben und Serviceangebote der Zahnärztekammer vor. **Foto: Christina Glaser**

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Juni bis August 2023

## GRUNDLAGEN DER IMPLANTATPROTHETIK

Kurs-Nr.: ZA 2023-020 // ● **9 Punkte**

in Magdeburg am 03.06.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** PD Dr. Constanze Olms, Salzwedel

**Kursgebühr:** 260 Euro

## CURRICULUM „MODERNE PARODONTOLOGIE UND IMPLANTAT THERAPIE“ 2022/2023

Modul 13: Präsenzveranstaltung

Kurs-Nr.: ZA 2022-300 // ● **118 insgesamt + Zusatzpunkte**

in Magdeburg am 09.06.2023 von 15 bis 19 Uhr und am 10.06.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Prof. Dr. Stefan Fickl, Würzburg

**Kursgebühr:** Kurspaket: 4.400 Euro (in 4 Raten á 1.100 Euro zu zahlen)

Einzelkursgebühren in Höhe von je 550 Euro pro Präsenzmodul (Fr.+Sa.)

Einzelkursgebühren in Höhe von je 300 Euro pro Online-Modul (Fr. oder Sa.)

*Zum Abschlussgespräch werden Extragebühren erhoben.*

## DIE NEUE KLASSIFIKATION DER PARODONTALERKRANKUNGEN UND LEITLINIEN IM PARODONTOLOGIE-KONZEPT DER ALLGEMEINZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2023-021 // ● **6 Punkte**

in Halle (Saale) am 14.06.2023 von 14 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Holger Jentsch, Leipzig

**Kursgebühr:** 195 Euro

## „30 JAHRE FORTBILDUNGSTAGE – ZAHNMEDIZIN HEUTE UND MORGEN“

Vom 15. bis 16. September 2023 in Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel  
Fortbildungspunkte: pro Tag (15./16.09.): 8; Gesamttagung: 16

### FREITAG, 15. SEPTEMBER 2023

- 9 Uhr Eröffnung der Dentalschau durch den  
Präsidenten der ZÄK S.-A.
- 9.15 Uhr Eröffnung der 30. Fortbildungstage  
der ZÄK Sachsen-Anhalt durch den  
Präsidenten der ZÄK S.-A.

### WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

Leitung: apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)

### Programm für Zahnärztinnen/Zahnärzte

### FREITAG, 15. SEPTEMBER 2023

#### VORTRÄGE

- 9.45 - 10 Uhr Einführung in das Thema: 30 Jahre  
Zahnärztliche Fortbildungstage –  
Zahnmedizin heute und morgen  
apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)
- 10 - 10.45 Uhr 30 Jahre Zahnerhaltung – Erosive  
Zahnhartsubstanzdefekte: Diagnostik,  
Prävention und Kariologie
- V 1** Prof. Dr. Annette Wiegand, Göttingen

#### 10.45 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 - 12 Uhr 30 Jahre Endodontie
- V 2** Prof. Dr. Kerstin Bitter, Halle (Saale)

#### 12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 - 14.30 Uhr „Der Nationalpark Harz – ein starkes Stück  
Natur mitten in Europa“.
- Festvortrag** Dr. Friedhart Knolle, Goslar
- 14.30 - 15.15 Uhr Implantatprothetik 2023 – ohne Ballast
- V 3** Prof. Dr. Guido Heydecke, Hamburg

#### 15.15 bis 15.45 Uhr Kaffeepause

- 15.45 - 16.45 Uhr Antibiotika und Analgetika – Leben retten  
oder gefährden?
- V 4** Dr. Catherine Kempf, München
- 16.45 - 17.30 Uhr 30 Jahre Implantologie
- V 5** Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

### SEMINAR FÜR JUNGE MITGLIEDER

- 15 - 17 Uhr Die digitale Zahnarztpraxis
- S 1** Dr. Marcus Heckner, Berlin

### SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2023

#### VORTRÄGE

- 9 - 9.45 Uhr 30 Jahre Alterszahnheilkunde – Aktuelle  
Entwicklungen und Herausforderungen
- V 6** Prof. Dr. Christoph Benz, München
- 9.45 - 10.30 Uhr 30 Jahre Dentale Traumatologie –  
Die neue Leitlinie
- V 7** Prof. Dr. Matthias Widbiller, Regensburg

#### 10.30 bis 11 Uhr Kaffeepause

- 11 - 12 Uhr 30 Jahre Funktionsdiagnostik in der  
Zahnmedizin
- V 8** PD Dr. Oliver Schierz, Leipzig

#### 12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

- 13.30 - 14.15 Uhr Entwicklung von Adhäsivsystemen in der  
Zahnmedizin – Wo stehen wir heute?
- V 9** Dr. Uwe Blunck, Berlin
- 14.15 - 15 Uhr 30 Jahre digitale Zahnmedizin – Einsatz  
digitaler Techniken in der Implantatprothetik
- V 10** Prof. Dr. Sebastian Hahnel, Regensburg

#### 15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

- 15.30 - 17 Uhr Milestones der letzten 30 Jahre in der  
Zahnärztlichen Chirurgie und Implantologie
- V 11** Prof. Dr. Dr. Knut Grötz, Wiesbaden
- ab 17 Uhr Schlusswort der 30. Fortbildungstage  
Dr. Carsten Hünecke, Präsident

### SEMINARE

- 13.30 - 15 Uhr Bildgebende Verfahren in der  
CMD-Diagnostik
- S 2** PD Dr. Oliver Schierz, Leipzig
- 13.30 - 15 Uhr Effizientes Arbeiten mit dem  
Dentalmikroskop – so geht's!
- S 3** apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)

**Programm für das Praxispersonal**

**FREITAG, 15. SEPTEMBER 2023**

**VORTRÄGE**

- 10.30 bis 12 Uhr PKV versus GKV – Update zur Berechnung einer PAR-Behandlung bei Privat-versicherten gemäß der aktuellen S3-Leitlinie  
**HV 1** Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg  
**12 bis 13.30 Uhr Mittagspause**  
 13.30 bis 14.30 Alles hat seine Zeit – Terminierungs-  
 besonderheiten bei Risikopatienten  
**HV 2** Dr. Catherine Kempf, München  
**14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause**  
 15 bis 16 Uhr Pflegebedürftigkeit in Deutschland  
**HV 3** Ramona Waterkotte, Mainz

**GANZTAGSSEMINAR**

- 10 bis 17 Uhr Qualitätsmanagement erfolgreich im Team  
 umsetzen – Grundlagen und Einführung in  
 das QM-System für zahnmedizinische Teams  
**HS 1** Andrea Knauber, Rosdorf

**SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2023**

**VORTRÄGE**

- 9 bis 10 Uhr Diagnosebezogene Therapien für CMD  
**HV 4** PD Dr. Oliver Schierz, Leipzig

**10 bis 10.30 Uhr Kaffeepause**

- 10.30 – 11.15 Uhr Vorbehandlung von prothetischen  
 Werkstoffen vor dem Einsetzen  
**HV 5** Prof. Dr. Sebastian Hahnel, Regensburg  
 11.15 – 12 Uhr Erfolgreiche Endodontie – Nicht langweilig,  
 sondern spannend für's gesamte Team  
**HV 6** Dr. Pauline Zimmer, Thale  
**12.00 bis 13.30 Uhr Mittagspause**  
 13.30 bis 14.30 Uhr n.n.  
**HV 7** Prof. Dr. Matthias Widbiller, Regensburg  
**14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause**  
 15 bis 16 Uhr Fehlervermeidung in der Adhäsivtechnik  
 durch kompetente Assistenz  
**HV 8** Dr. Uwe Blunck, Berlin

**GANZTAGSSEMINAR**

- 9 bis 17 Uhr Abrechnungs-Update für Profis  
 in Wernigerode 2023  
**HS 2** Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

**WORKSHOPS/SEMINARE**

- 9 bis 10.30 Uhr Medizin trifft Zahnmedizin! Süßes Blut –  
 Bittere Folgen: Diabetes mellitus  
**HS 3** Dr. Catherine Kempf, München  
 11 bis 12.30 Uhr Generationskonflikte am Arbeitsplatz  
**HS 4** Ramona Waterkotte, Mainz

**RAHMENPROGRAMM**

**Freitag, 15. September 2023**

- 20 Uhr Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode  
 Einlass ab 19.30 Uhr, Karten erforderlich!

**30. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt  
 Hotelreservierung**

**Weitergabe an Dritte unerwünscht!**

Absender:

Zimmerreservierung Code: **30. FB-Tage ZÄK**  
**30. Fortbildungstage der Zahnärztekammer S.-A.**  
 im HKK Hotel Wernigerode, Pfarrstraße 41  
 Hotel-Tel.-Nr. 03943/94 10; Fax: 03943/94 15 55

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen:

EZ (Standard) (92 Euro/Tag)	
DZ (Standard) (126 Euro/Tag)	

Harzer Kultur- und Kongresshotel  
 Wernigerode  
 Reservierung  
 Pfarrstraße 41

**38855 Wernigerode**

Ankunftstag: ..... voraussichtl. Abreisetag: .....  
 Spätankunft nach 18 Uhr: ja ..... nein: .....  
 Reservierungsbestätigung gewünscht: ja ..... nein: .....  
 besondere Wünsche:  
 z.B. Aufbettung für Kinder: ja ..... nein: .....  
 Nichtraucherzimmer: ja ..... nein: .....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: ..... Unterschrift: .....

Die ZÄK übernimmt nicht die Weiterleitung an das Hotel!

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Juni bis August 2023

## DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

**Kurs-Nr.:** ZFA 2023-020 // ●

in Magdeburg am 03.06.2023 von 9 bis 12.30 Uhr im Michel Hotel, Hansapark 2

**Referent:** Gerald König, Erfurt

**Kursgebühr:** 85 Euro

## DOKUMENTATION IN DER STUHLASSISTENZ – SO LÄUFT'S RICHTIG

**Kurs-Nr.:** ZFA 2023-024 // ●

in Magdeburg am 24.06.2023 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Marion Borchers, Rastede

**Kursgebühr:** 150 Euro

## GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATION (TEAMKURS)

**Kurs-Nr.:** ZFA 2023-022 // ●

in Halle (Saale) am 10.06.2023 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Jane Balstra, Leipzig

**Kursgebühr:** 170 Euro

## DOKUMENTATION IN DER STUHLASSISTENZ – SO LÄUFT'S RICHTIG

**Kurs-Nr.:** ZFA 2023-023 // ●

in Halle (Saale) am 23.06.2023 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Marion Borchers, Rastede

**Kursgebühr:** 150 Euro

## SOMMERTREFF FÜR ZMP & ZMV DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

**Kurs-Nr.:** ZFA 2023-023 // ●

in Magdeburg am 23.06.2023 von 9 bis ca. 20 Uhr im Familienhaus Magdeburg, Hohefortestr. 14

**Referentinnen:** Ute Rabing, Emine Parlak, Jane Balstra

**Kursgebühr:** 160 Euro

Mehr Informationen siehe ZN Praxisteam 89, Februar 2023!





## BITTE BEACHTEN SIE:

### Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

#### 1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

#### 2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

#### 3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

#### Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

#### Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG  
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68  
BIC: DAAEEDDXXX

#### Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

#### Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

# ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2023 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

## HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift  
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



# ACHTUNG UMSATZSTEUER- FALLE!

Lieferungen und Leistungen  
ausländischer Unternehmer

Auch Zahnärzte sind zwar im umsatzsteuerlichen Sinne Unternehmer, da sie eine berufliche Tätigkeit selbständig ausüben. Dennoch sind die von Zahnärzten erbrachten Leistungen regelmäßig als Heilbehandlungen von der Umsatzsteuer befreit. Wer also daneben kein Zahnlabor o.Ä. betreibt und somit keine umsatzsteuerpflichtigen Leistungen erbringt, hakt das Thema Umsatzsteuer schnell einmal für sich ab. Doch es gibt Fälle, da schuldet auch der Zahnarzt als Leistungsempfänger Umsatzsteuer und muss diese an das Finanzamt abführen. Die Rede ist vom Übergang der Steuerschuldnerschaft. Dieser kommt immer dann zum Tragen, wenn ein Unternehmer Werklieferungen und bestimmte sonstige Leistungen eines im Ausland ansässigen Unternehmers bezieht, so beispielsweise Renovierungsarbeiten, Architektenleistungen oder Website-Anpassungen. Das gilt selbst dann, wenn die Leistungen für den privaten Bereich bezogen werden.

Als Folge muss der Zahnarzt die Umsatzsteuer selbst berechnen und an das Finanzamt abführen. Dies gilt auch für umsatzsteuerliche Kleinunternehmer. Und ein Zahnarzt, der grundsätzlich



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

**StBin Simone Dieckow**  
Fachberaterin für Heilberufe  
(IFU/ISM gGmbH)

nur steuerfreie Umsätze ausführt, darf diese Umsatzsteuer auch nicht als Vorsteuer abziehen. Ist ein Zahnarzt kein umsatzsteuerlicher Kleinunternehmer, dann darf Vorsteuer nur soweit abgezogen werden als der Zahnarzt die bezogenen Leistungen für seine steuerpflichtigen Umsätze verwendet, ggf. also anteilig. Für alle Leistungen, die von den ausländischen Unternehmern bezogen wurden, schuldet der Zahnarzt die Umsatzsteuer und muss diese an das deutsche Finanzamt abführen. An die ausländischen Unternehmer zahlt er nur den Nettobetrag. Auf der Rechnung des Leistenden muss ein Hinweis auf den Übergang der Steuerschuldnerschaft vorhanden sein. Doch selbst wenn dieser fehlt, entbindet das den Leistungsempfänger nicht von der Umsatzsteuerpflicht. Angebote von ausländischen Unternehmern sollten daher stets sorgfältig kalkuliert werden, denn die Umsatzsteuer kommt als Kostenfaktor meist noch mit obendrauf!

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter [www.advitax-dessau.de/events](http://www.advitax-dessau.de/events).

**ETL | ADVITAX**  
Steuerberatung im Gesundheitswesen

## Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

– Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung	– Praxischeck / Benchmark
– Praxiswertermittlung	– Finanz- und Lohnbuchhaltung
– Investitions- und Expansionsplanung	– Steuerrücklagenberechnung
– Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse	– Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

---

**ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH**  
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin  
Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | [advitax-dessau@etf.de](mailto:advitax-dessau@etf.de) | [www.advitax-dessau.de](http://www.advitax-dessau.de) | [www.facebook.com/advitaxdessau](https://www.facebook.com/advitaxdessau)  
ETL | Qualitätskanzlei

## Zur aktuellen Lage der Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt, Bürokratie und Berufsfreiheit:

### Positive Motivation bei politischem (Not)Dauerzustand

Es ist unlängst bekannt, dass immer mehr Zahnärztinnen und Zahnärzte ihre Zahnarztpraxen (vorzeitig) schließen bzw. ihren Versorgungsumfang reduzieren wollen. Die Gründe hierfür sind zwar sehr vielfältig, sie haben aber eines gemeinsam: enorme Unzufriedenheit mit dem politischen Handeln bzw. der politischen Untätigkeit. Es muss leider festgestellt werden, dass alle sog. Volksparteien in ihren jeweiligen Legislaturperioden der zentralen zahnärztlichen Bitte/Forderung, die Zahnarztpraxen endlich von der überbordenden, schon krankhaften, nahezu paranoiden Bürokratie spürbar zu entlasten, nicht nachgekommen sind.

Bedauerlicherweise fehlt den Personen, die „dem deutschen Volk“ dienen [Inscription am Reichstagsgebäude], das Grundverständnis für die Notwendigkeit zum Bürokratieabbau. Diese Inschrift zeigt die vom Volk ausgehende Legitimation des Parlaments. Die Bürger haben Parlamentarier legitimiert und nicht umgekehrt, wobei inzwischen ein anderer Eindruck entstehen kann. Ich habe neulich selbst eine Szene in einer Zahnarztpraxis beobachtet. Dort musste ein deutlich erkennbar ausländischer Neupatient noch vor der ersten Untersuchung einen großen Fragebogen ausfüllen. Der Patient war offensichtlich schockiert und fragte, ob er hier jetzt die Ableistung irgendwelcher Prüfung stattfindet.

Wer noch nicht mit der inzwischen weltweit berühmten deutschen Bürokratie „infiziert“ ist, dem fällt diese sofort besonders stark auf. Mittlerweile können wir alle selbst feststellen, dass in diesem Land Digitalisierung wegen des stark verwurzelten Bürokratiekultes entgegen allen Versprechungen und Erwartungen nicht zwingend zum Bürokratieabbau führt. Am gesetzgeberischen „Talent“, selbst positive Ideen in Nutzlosigkeit zu verwandeln, zweifelt schon niemand mehr. Auch der Normenkontrollrat hat beklagt, dass Bundesregierung und Bundestag Gesetze zu hastig und fehlerhaft formulieren und verabschieden. Die Verbände bekommen manchmal mittlerweile nur noch wenige Tage zur Abgabe ihrer Stellungnahmen. Den federführenden Ministerien bleiben manchmal selbst auch nur noch wenige Tage bis zur Kabinettsentscheidung.

Wenn man „Reformen“ und Gesetze der Parlamentarier anschaut, hat man das Gefühl, es wäre vielleicht sogar besser, wenn sie gar nichts gemacht hätten. Man denkt an ein biblisches Gebot: „Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seine Früchte einsammeln. Aber im siebenten Jahr sollst du es ruhen und brach liegen lassen ...“. Vielleicht soll der Staat seine Bürger tatsächlich lieber einfach in Ruhe lassen und damit sogar mehr Nutzen bringen als Schaden zufügen.

Die Berufsfreiheit, also das Recht, eine Tätigkeit als Beruf zu ergreifen und möglichst unreglementiert auszuüben (vgl. BVerfGE 75, 284, 292; 82, 209, 223), wird durch Art. 12 Abs. 1 GG umfassend geschützt. Zwar sind Freiberufler heutzutage von dem Gedanken möglichst unreglementierter Berufsausübung weit entfernt, nichtsdestotrotz sollen nicht die Zahnärzte über Praxisschließungen nachdenken, sondern eher Parlamentarier Selbstkritik üben und ggf. ihre Mandate niederlegen. Die Zahnärzte haben das Recht, ihren Beruf auszuüben und sollen sich von niemanden unter Druck setzen lassen. Ja, der Gesetzgeber macht zwar für den einen oder anderen seinen Lieblingsberuf unattraktiv oder gar unerträglich. Die Zahnärzte und Zahnarztfachangestellte haben aber durchaus das Recht, mit dem Handeln der Politik unzufrieden zu sein und dies auch zum Ausdruck zu bringen. Das Staatssystem leidet schon längst unter Profanen und Dilettanten auf allen Ebenen, dazu gehören aber nicht die professionell ausgebildeten Zahnärzte und Zahnarztfachangestellten. Lassen Sie niemanden Ihren freien Beruf gefährden oder wegnehmen. Schenken Sie den Politikern dieses Vergnügens nicht.

Die jetzige Situation in den Zahnarztpraxen ist mit inzwischen damaligen vielen fragwürdigen, kaum effektiven grundrechtseinschränkenden Maßnahmen während der Pandemie/Endemie vergleichbar. Diese stark ideologisch geprägte Politik ist wie eine Krankheit, man soll sie einfach überstehen, in der Hoffnung, dass sie doch nicht chronisch wird. In diesem Sinne kann nur empfohlen werden, stets auf die eigene psychische und mentale Gesundheit zu achten, denn nur so kann dieser gesetzgeberische Wahnsinn und die politische Ignoranz überstanden werden.

// Alexander Iyets, Magdeburg

# UMGANG MIT AGGRESSIVEN PATIENTEN

## *Aggression und Gewalt in der Zahnarztpraxis – Ursachen und Reaktionen*

In den ZN 04 / 2023 haben wir eine Barometer-Umfrage zu Angriffen und Sicherheitsbedenken in der Zahnarztpraxis sowie einen Artikel zur Notwehr aus juristischer Sicht veröffentlicht. In dieser Ausgabe folgt eine Betrachtung des Themas aus psychologischer und medizinischer Sicht.

**Zwischen Personal und Patienten in Zahnarztpraxen kommt es zu engem Kontakt. Dabei können Konflikte miteinander entstehen oder sich Aggressionen aufseiten des Patienten äußern. Sind Mitarbeiter von Zahnarztpraxen auf schwierige Situationen vorbereitet, kann schnell und lösungsorientiert reagiert werden mit dem Ziel, die Situation zu deeskalieren. Die folgenden beiden Artikel geben einen Überblick darüber, wie in Zahnarztpraxen bei Aggressionen vonseiten des Patienten aus psychologischer und auch aus juristischer Sicht reagiert werden kann und sollte.**

Die veränderte Konfliktbewältigung in unserer Gesellschaft zeigt sich auch im Arzt-Patienten-Verhältnis mit einer veränderten Gesprächsführung bis hin zu Aggressionen und vereinzelt auch Gewalthandlungen. Dabei kann es neben der verbalen Gewaltandrohung auch zu physischen Übergriffen gegen die Behandler kommen. Vor allem für das Praxisteam ist es deshalb von entscheidender Bedeutung, Hinweise für die Entstehung eines aggressiven Verhaltens bei den Patienten zu erkennen, Deeskalationsstrategien zur Verfügung zu haben und ein konsequentes Auftreten sowohl für die Sicherheit der anderen Patienten als auch der Praxismitarbeiter zu zeigen.

Wenn sich in einer Gesellschaft Umgangsformen inhaltlich verändern, wirkt sich dies auch auf die Umgangsformen im Arbeitsumfeld aus, noch dazu, wenn Erwartungen der Patienten vor dem Hintergrund einer zunehmenden Individualisierung steigen und der respektvolle Umgang miteinander von einer Anspruchshaltung verdrängt wird. Bislang existieren vor allem wissenschaftliche Studien zu derartigen Phänomenen im psychiatrischen, im Notfallmedizinischen und im hausärztlichen Bereich. Am 28.10.2020 wurde in zm-online darauf hingewiesen, dass Beschimpfungen und Gewalt für Zahnärzte zum Praxisalltag gehören würden, wobei auf eine explorative

(nichtrepräsentative) Studie mit 98 Zahnärzten aus New York, bezogen auf den Befragungszeitraum 2019, verwiesen wurde. Bislang würden zm-online zufolge erst vier Studien weltweit zu Aggressionen gegenüber Zahnmedizinern existieren.

### **Ursachen aggressiven Verhaltens von Patienten**

Die Ursachen eines aggressiven Verhaltens von Patienten können außerordentlich vielfältig sein. Neben grundsätzlichen Besonderheiten der Persönlichkeit (Temperament und Charakter) tragen vor allem psychische Auffälligkeiten (auch im Zusammenhang mit einem psychischen Ausnahmezustand) und der Einfluss psychotroper Substanzen (Alkohol und Drogen) zu einem aggressiven Verhalten von Patienten bis hin zur Androhung oder Ausübung physischer Gewalt bei. Derartige Verhaltensweisen werden von Patienten, die bereits mehrfach vom Praxisteam behandelt worden sind, weniger zu erwarten sein, da durch die gewachsene Arzt-Patienten-Beziehung und die gelebte Kommunikation Erwartungshaltungen und Ansprüche der Patienten bereits bekannt sind. In seltenen Fällen kann es durch eine Impulsivität der betroffenen Patienten, in Kombination mit einer mangelnden Impulskontrolle, zu verbalen Entgleisungen kommen, die allerdings kaum ein Aggressionspotenzial erkennen lassen.

Problematischer sind Verhaltensweisen von bislang nicht bekannten Patienten, denen weder die Behandler noch das Praxisteam und auch die existierenden Praxisabläufe nicht bekannt sind. Vor allem das Praxisteam wird bei derartigen Patienten vor die Herausforderung gestellt, deren Erwartungen und Ansprüche zu erfassen und zu erkennen, ob ihren Vorstellungen entsprochen werden kann. Aus einer möglicherweise entstehenden Diskrepanz können sich dann, in Abhängigkeit von den genannten Voraussetzungen beim Patienten (Persönlichkeit, psychische Besonderheiten, psychische Ausnahmesituation oder Einfluss psychotroper Substanzen), Aggressionen und Gewalthandlungen entwickeln, auf die das Praxisteam in keinem Fall vorbereitet sein dürfte. Jede Reaktionsweise jedes aggressiven Patienten ist derart individuell, dass auch vermeintlich eingeübte Deeskalationsstrategien in solchen Situationen immer wieder individuell angepasst werden müssen.

### Reaktionsmöglichkeiten des Praxisteam

Die Reaktionsmöglichkeiten des Praxisteam unterscheiden sich grundsätzlich zwischen dem Umgehen mit bereits bekannten Patienten und plötzlich eintretenden unbekannt Betroffenen. Die bekannten Patienten stellen nicht den Problembereich im Umgang mit Aggressionen und Gewalt in der Praxis dar, da deren individuelle Vorstellungen möglicherweise hinreichend reflektiert worden sind und sich bei der Begrüßung, der Behandlung und der Verabschiedung dieser Patienten bereits eine gewisse Übung entwickelt hat. Im Unterschied dazu existieren zu unbekannt Patienten bei der Neuaufnahme keinerlei Informationen darüber, mit welcher Persönlichkeit sich der Betroffene vorstellt, welche psychischen Besonderheiten er aufweist, in welcher psychischen Ausnahmesituation er sich befindet und/oder ob er unter dem Einfluss psychotroper Substanzen steht. Letzteres kann am ehesten an körperlichen Reaktionen des Patienten erkannt werden. Hier wäre zu prüfen, ob bereits deeskalierend im Zusammenhang mit einem Hinweis auf die mögliche Wirkung psychotroper Substanzen zeitnah ein neuer Behandlungstermin vereinbart werden könnte, um dem Betroffenen und dem Praxisteam einen unbeeinflussten Handlungsablauf zu eröffnen. Bei dennoch widerständigem Verhalten muss dem potenziellen Patienten konsequent verdeutlicht werden, dass seinem Anliegen einer sofortigen Behandlung nicht entsprochen werden wird, dass es konkrete Regeln für die Durchführung einer zahnärztlichen Behandlung gibt und ihm zeitnah eine Hilfe zur Verfügung gestellt wird.

Hierbei sollte entsprechend den Erfahrungen zur Deeskalation in der psychiatrischen Behandlung, in der Notfallmedizin und im hausärztlichen Vorgehen stets das Verständnis für den Patienten Grundlage der Kommunikation sein. Einfache Erklärungen und ein freundliches Auftreten mit einer erkennbaren Empathie sollten sich auch nicht durch verbale Drohungen des Gegenübers beim Praxisteam ändern. Das Ziel der Kommunikation und Interaktion besteht darin, den potenziellen Patienten aktuell aus den Praxisräumen herauszubegleiten und ihm gleichzeitig die Möglichkeit der Hilfestellung unter anderen Voraussetzungen aufseiten des Patienten zu verdeutlichen. Bei Menschen in **psychischen Ausnahmesituationen** (beispielsweise durch ein starkes Schmerzempfinden) sind die Reaktionsmöglichkeiten ähnlich. Den betroffenen potenziellen Patienten können die Praxisabläufe erklärt werden. Das Ziel der Deeskalation sollte darin bestehen, den schmerzempfindenden Patienten zeitnah in den Praxisablauf zu integrieren und bei ihm ein Verständnis für eventuell notwendige Zeiten bis zum Beginn seiner Behandlung auszubilden.

Patienten mit **manifesten psychischen Störungen** (beispielsweise Wahnvorstellungen oder Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis oder Patienten mit einer manischen



Abb. 1: Deeskalierende Reaktion auf aggressives Verhalten.  
Quelle: dental-team.de

Episode) sind mit ihren Befindlichkeiten anzunehmen und es ist zu prüfen, ob unter der Symptomatik überhaupt eine zahnärztliche Behandlung aktuell möglich erscheint. Deeskalierend wirkt es sich bei diesen Patienten stets aus, wenn nicht Zweifel an der von den Patienten geäußerten Wahrnehmung formuliert werden, sondern die Wahrnehmungsveränderungen im Rahmen der Kommunikation dahingehend genutzt werden, zunächst die zahnärztliche Behandlung zu verschieben. In derartigen Fällen könnte das Praxisteam darauf verweisen, dass zunächst noch Informationen zu den Wahrnehmungsveränderungen eingeholt werden würden und in Abhängigkeit davon ein möglicher Behandlungstermin vereinbart werden könnte. Grundlage für diese Art der Kommunikation ist wiederum der respektvolle Umgang des Praxisteam mit dem Gegenüber.

Potenzielle Patienten mit **Persönlichkeitsbesonderheiten** (Temperament, Charakter, Impulsivität, Impulskontrolle) haben häufig unterschiedliche kulturelle Erfahrungen. Die Art und Weise der Kommunikation, die der potenzielle Patient und das Praxisteam haben, können aufgrund der jeweils verschiedenen kulturellen Hintergründe und Erfahrungen mitunter erheblich voneinander abweichen. Auch hier sind ein respektvoller Umgang und eine empathische Grundhaltung des Praxisteam die Grundvoraussetzung dafür, dass eine sich abzeichnende aggressive Entwicklung nicht eskaliert. Behandlungsempfehlungen werden von derartigen potenziellen Patienten manchmal nicht verstanden oder eben auch nicht akzeptiert. Hier kommt es in der Kommunikation darauf an, nicht in erster Linie das Fachwissen als Zahnmediziner zur Grundlage der Interaktion zu nehmen, sondern für den potenziellen Patienten verständlich, nachvollziehbar und konkret die von ihm formulierten Wünsche und die zahnmedizinisch vorhandenen Möglichkeiten miteinander in Beziehung zu setzen. Dabei sind die unterschiedlichen Erfahrungswelten, aus der der potenzielle Patient und das Praxisteam stammen, unbedingt zu beachten (Sprachbarrieren, kulturelle und religiöse Erfahrungen).



**Abb. 2:** Empfohlene Reaktionen für das Praxisteam auf immer aggressiver werdende Patienten.

### Zunehmende Aggression

Keinesfalls darf eine zunehmende Aggression, die sich bis hin zur physischen Gewalt gegen Gegenstände oder Personen steigern kann, akzeptiert werden. Als Reaktionsmöglichkeit auf physische Gewalt gegen Gegenstände und Personen ist der potenzielle Patient konsequent auf die Folgen seines Verhaltens hinzuweisen. Dem Praxisteam ist es in diesem Zusammenhang möglich, zur Abwendung unmittelbarer Gefahren gegen die eigene Person auch Notwehrhandlungen durchzuführen (ausführlicher dazu im ersten Teil: „Leitfaden für Notwehr in der Zahnarztpraxis“, ZN 04 / 2023). Zu einer solchen Eskalation sollte es allerdings als Reaktion auf ein aggressives und zunehmend gewalttätiges Verhalten nicht kommen. Zunächst wäre immer noch unter Achtung von Anstand und Respekt gegenüber dem potenziellen Patienten zumindest die Klarheit der Ansagen im Rahmen der Kommunikation zu erhöhen (laute Sprache, kurze Sätze, keine abwertenden oder beleidigenden Formulierungen, deutlicher Verweis auf die Unterstützung durch die Polizei – **Abb. 2**). Derartige Reaktionsweisen sollten die letzte Stufe der Eskalation darstellen und falls es nötig wird, ist sofort die Polizei zu verständigen.

### Vorbereitung des Praxisteams

Eine fallspezifische Vorbereitung auf individuelle Verhaltensweisen potenzieller Patienten mit aggressiven Intentionen und möglichen Gewalthandlungen ist nicht möglich, da jedes Verhalten unvorhersehbar und sehr individuell gestaltet wird. Grundsätzlich sollte in einem Praxisteam eine außerordentlich kommunikative Atmosphäre herrschen. Das gegenseitige Vertrauen und der gegenseitige Respekt untereinander, die Empathie, mit der sich die Mitglieder des Praxisteams jeweils begegnen, tragen auch zur Gestaltung des Verhältnisses zwischen dem Praxisteam und den Patienten bei. Eine Abwertung von potenziellen Patienten mit psychischen Störungen, eine ausschließlich negative Reflexion im Zusammenhang mit dem Einfluss psychotroper Substanzen (Alkohol oder Drogen), ein Unverständnis für psychische Ausnahmesituationen oder eine

Herabwürdigung von Patienten mit unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen schaffen dagegen eine Atmosphäre, in der sich Konfliktsituationen im Verhältnis zum Patienten verstärken können. Im Unterschied dazu können das Zuhören, das Akzeptieren von Besonderheiten und das Verständnis für die individuelle Problematik des Patienten dazu beitragen, dass die Erwartungen und Ansprüche des potenziellen Patienten verstanden werden, ohne dass diese erfüllt werden müssen.

Wenn es tatsächlich zu Gewalterfahrungen am Arbeitsplatz gekommen ist, hängt es entscheidend vom Funktionieren des Praxisteams ab, inwieweit sich der jeweils betroffene Mitarbeiter in der Praxis weiter sicher fühlt, sich als verstanden erlebt und eine Akzeptanz seiner nunmehr individuellen Problematik erlebt. Die Verarbeitung von Gewalterfahrungen durch einen Mitarbeiter ist ebenso individuell wie das Verhalten eines aggressiven Patienten. Deshalb kommt es darauf an, dass mit der gleichen Konsequenz, mit der man versucht hat, dem aggressiven Patienten entgegenzutreten, nunmehr die Integration des betroffenen Mitarbeiters im Praxisteam realisiert wird.

### Möglichkeiten der Konfliktvermeidung

Die gesellschaftliche Entwicklung hat gezeigt, dass individuelle Konflikte zunehmen und die Konfliktbewältigung sowohl verbal als auch aktional eine Dynamik hin zur Aggressivität aufweist. Es wäre eine Illusion zu glauben, dass Konflikte in einer zahnärztlichen Praxis grundsätzlich zu vermeiden wären. Die gesellschaftliche Streitkultur hat sich umfassend verändert und diese Entwicklung gilt es zu berücksichtigen. Deeskalationsstrategien sollten allerdings im Praxisteam diskutiert werden und eine Atmosphäre der Wertschätzung, der Akzeptanz und auch der Empathie in Bezug auf sogenannte schwierige Patienten kann dazu beitragen, das Konfliktpotenzial zu verringern.

// Dr. Steffen Dauer, Fachpsychologe für Rechtspsychologie  
Institut für Rechtspsychologie und Forensische Psychiatrie  
Halle (Saale)

Anne Dauer, Projektleiterin Patientenmanagement  
Pregla Medical Institute Berlin

Dr. med. Reinhard Pregla, Facharzt für Allgemeinchirurgie,  
Facharzt für Herzchirurgie, Pregla Medical Institute Berlin

Aus: Zahnärzteblatt Sachsen, Ausgabe 03 / 2021, S. 23 bis 26.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Landes Zahn-  
ärztekammer Sachsen

# ZAHN- IMPLANTATE

## Teil 3: Innovationen in der Implantatchirurgie

**Nach der Einführung zum Thema Implantate in den ZN 02 / 2023 und dem 2. Teil der vertikalen und horizontalen Kieferaugmentation in den ZN 03 / 2023 widmet sich nun der 3. Teil den Neuheiten in der Implantatchirurgie. Wie in der Zahnmedizin im Allgemeinen fanden und finden auch in der Implantatchirurgie eine Vielzahl von innovativen Ideen Einzug. Hier werden „Platelet Rich Fibrin/Plasma Rich in Growth Factor“ (PRF/PRGF) und „präformierte, patientenspezifische Titangitter“ eingehender vorgestellt.**

### **Präoperative Innovationen: Bildgebung-DVT**

Innovationen sind häufig technisch bedingt. Eine der bedeutendsten war die Einführung der Digitalen Volumetomografie (DVT) Ende der 1990er Jahre in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Die DVT-gestützte dreidimensionale Darstellung des Knochens, der Zähne sowie angrenzender Strukturen, wie der Kieferhöhle oder der Nervenkanäle des N. trigeminus, ermöglichten eine verbesserte Diagnostik (Darstellung des N. alveolaris inferior), präzisierte präoperative Planungen (chirurgisches Backward Planning) und deren intraoperative Umsetzungen (CAD/CAMhergestellte Bohrschablonen) mit deutlich reduzierten Strahlenexpositionen im Vergleich zur herkömmlichen Computertomografie (CT).

### **Implantat-Geometrien**

Des Weiteren können technische Innovationen veränderte und verbesserte Materialien von dentalen Implantaten bzw. deren Oberfläche betreffen. Nanostrukturierte, gestrahlte und geätzte Implantatoberflächen sowie optimierte Außengeometrien und angepasste Bohrprotokolle bewirken eine verbesserte Osseointegration der Implantate. Zusätzlich sollen veränderte Implantat-Innengeometrien, wie Tube-in-Tube-Verbindungen, konische Verbindungen oder ein integriertes Platform-Switching, die Kaukraftübertragung auf die Implantate verbessern und somit einer Überlastung mit konsekutiven periimplantären Knochenabbauprozessen entgegenwirken.

### **Operative Innovationen: Optische Abformungen**

Technisch-apparative Innovationen betreffen ebenso die optisch-elektronische Abformung. So werden schon während der Implantation der Implantat-Austrittspunkt aus dem Kno-

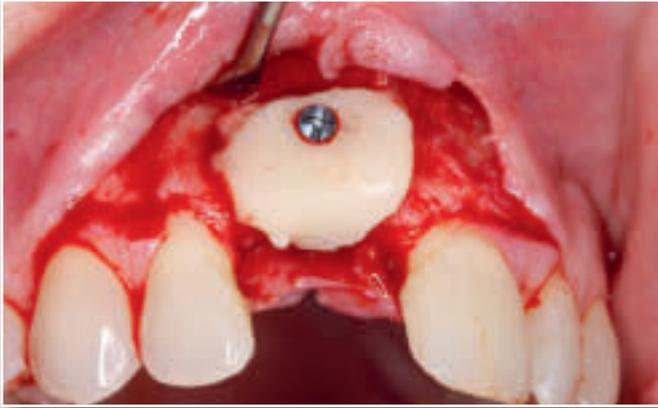
chen, die Implantat-Angulation sowie die periimplantären Weichgewebe digital erfasst, um ein individuell angepasstes Abutment oder eine provisorische Krone aufzuschrauben und somit die prothetische Ausgangslage für eine optimale endgültige Versorgung zu verbessern.

Dies erfordert eine sehr enge interdisziplinäre Abstimmung zwischen Chirurgie, Prothetik und Zahntechnik. Zusätzlich gibt es zahlreiche operativklinische Innovationen, auch wenn der Übergang von den technischen zu den operativen Neuentwicklungen fließend ist. So hat sich das operative Vorgehen durch die Verwendung von veränderten Operationstechniken verbessert. Blutplasmastabilisierte Augmentationen oder die Verwendung von präformierten, patientenspezifischen Titangittern haben das klinische Vorgehen nicht grundlegend geändert, allerdings führt die Verwendung dieser innovativen Techniken zu vorhersagbareren Ergebnissen bei gleichzeitig reduzierten Komplikationsraten. In vielen Fällen verbessert sich zusätzlich das Handling während der Implantation bzw. der Augmentation, was zu einer nicht unwesentlichen Operationszeitverkürzung führt.

### **Postoperative Innovationen**

Weitere Innovationen betreffen die Periimplantitistherapie. Technische Neuerungen ermöglichen die Reinigung freiliegender Implantatoberflächen nach horizontalem und vertikalem Knochenabbau. Durch elektrochemische Vorgänge werden die in situ befindlichen knöchern-freiliegenden Implantatoberflächen vom Biofilm befreit und können anschließend im begrenzten Maße knöchern augmentiert werden. Dieses Vorgehen ist geeignet, um eine Verbesserung des periimplantären Knochenrückgangs zu erzielen. Eine komplette Wiederherstellung der ossären Kontur, wie zum Zeitpunkt der Implantation, ist allerdings nur in Ausnahmefällen zu erreichen.

Es ist schwer möglich, auf alle Innovationen die dentale Implantattherapie betreffend einzugehen. Viele technische und apparative Neuerungen verbessern die Patientenbehandlung in unterschiedlich großer Ausprägung, erhöhen aber auch den personellen und/oder materiellen Aufwand sowie die Kosten für den Behandler und den Patienten. In nicht allen Fällen steht dieser Mehraufwand in einem vernünftigen Verhältnis zu den erzielbaren Verbesserungen. Dies liegt in der Natur der Sache und sollte nicht als generelle Kritik an innovativen Veränderungen begriffen werden, zumal sich ein anfänglich ungünstiges Verhältnis zukünftig ändern kann. Die digitale Volumetomografie ist solch ein Beispiel und hat sich mittlerweile in vielen chirurgisch spezialisierten Praxen durchgesetzt. Dieser Artikel geht daher auf die zwei Innovationen „PRF/PRGF“ (Platelet Rich Fibrin/Plasma Rich in Growth Factor) und „präformierte, patientenspezifische Titangitter“ ein,



**Abb. 1:** Autologes Knochentransplantat aus dem retromolaren Unterkiefer zur Augmentation des Knochendefekts in Regio 11 und fixiert mit einer Osteosyntheseschraube.  
**Fotos: Praxis für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie Dresden**



**Abb. 2 a:** Venöse Blutentnahme aus der Ellenbeuge

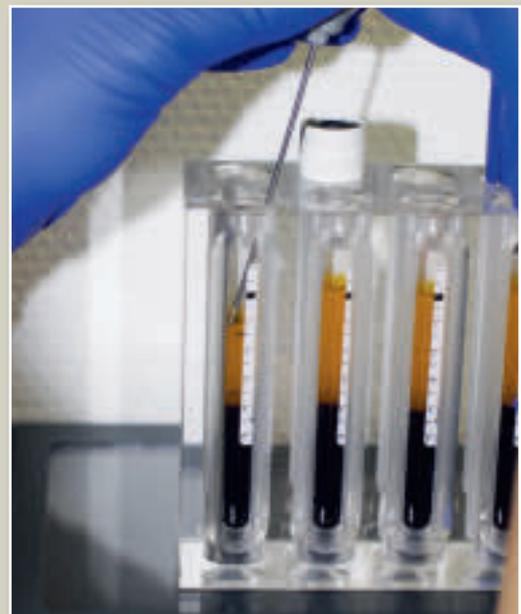
die sich im Rahmen der augmentativen Implantatchirurgie als vorteilhaft erwiesen und in der alltäglichen Praxis vieler chirurgisch orientierten Behandler etabliert haben.

## GRUNDLAGEN ZU KNOCHENAUGMENTATIONEN

Beiden Innovationen gemein ist, dass sie eine mögliche Alternative zum autologen, also patienteneigenen Knochentransplantat darstellen bzw. bisherige Augmentationstechniken optimieren, um die Nachteile gegenüber dem „Goldstandard: autologes Knochentransplantat“ zu verringern (**Abb. 1**). Autologe Knochentransplantate haben drei essenzielle Eigenschaften, die für die Geweberegeneration notwendig sind. Sie enthalten vitale Zellen, eine Matrix und Wachstumsfaktoren. Die vitalen Zellen haben eine große Relevanz für die osteoinduktive, also Knochen neu bildende Wirkung des autologen Knochens. Allerdings ist noch nicht eindeutig geklärt, wie lange diese vitalen Zellen nach einer Knochentransplantation überleben. Wachstumsfaktoren (Bone Morphogenetic Protein [BMP]) sind relativ stabile Proteine, die aus dem Knochen, aber auch aus dem Blut extrahiert und dem Behandler verfügbar gemacht werden können. Neben den Knochenzellen sind sie ein wichtiger Bestandteil der osteoinduktiven Eigenschaften des autologen Knochentransplantats. Die Knochenmatrix vermittelt die osteokonduktive Wirkung der ossären Geweberegeneration. Sie dient als Leitschiene für Zellen zur Knochenneu- und -umbildung. Dabei wachsen Knochenzellen aus dem Implantatlager entlang der Oberfläche der Knochenmatrix in den Defekt hinein. Die Geschwindigkeit der Heilung hängt somit entscheidend davon ab, ob alle drei Eigenschaften – Matrix, vitale Zellen und Wachstumsfaktoren – vorhanden sind. Einem Knochenersatzmaterial auf Hydroxylapatitbasis feh-



**Abb. 2 b:** Zentrifugation des venösen Blutes entsprechend des Zentrifugationsprotokolls



**Abb. 2 c:** Darstellung der Gewinnung des wachstumsfaktorreichen Blutplasmas als gelblicher Überstand über den zentrifugierten roten Blutkörperchen

len die Wachstumsfaktoren sowie die zellulären Eigenschaften. Entsprechend langsamer und weniger vorhersagbar läuft daher die Geweberegeneration im Vergleich zum autologen Knochentransplantat ab. Allerdings limitieren, wie bereits in Teil 2 der Fachbeitragsreihe beschrieben, sowohl das klinische Angebot als auch ein möglicher Entnahmedefekt die Verfügbarkeit und Akzeptanz des autologen Knochentransplantats.

Neben körpereigenem Knochen kommen verschiedene Knochenersatzmaterialien zum Einsatz. Aufgrund des Bestrebens, Zweiteingriffe zur Gewinnung von autologen Knochentransplantaten zu vermeiden und die Donormorbidität zu senken, ist das Interesse an Knochenersatzmaterialien und der damit verbundenen GBR-Technik (Guided Bone Regeneration) in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Knochenersatzstoffe sind in der Regel passive Füller. Die Besiedelung des Knochenersatzmaterials mit Knochenzellen benötigt je nach Regenerationsvolumen mehrere Monate. Dies kann durch das Beimischen von autologen Knochenchips als gemischtes Transplantat osteoinduktive Eigenschaften erlangen und somit in seiner Effizienz verbessert werden.

## WAS IST PRF/PRGF?

Die Erstbeschreibung dieser Blutplasmaproducte in der Kieferchirurgie erfolgte in den 1990er Jahren. PRF (Platelet Rich Fibrin) ist ein Blutkonzentrat, das aus peripherem venösen Blut durch Zentrifugation gewonnen werden kann. Die einzelnen Blutkomponenten werden entsprechend der Zentrifugalkraft getrennt (**Abb. 2**). PRF, oder auch bei verändertem Zentrifugationsprotokoll PRGF (Plasma Rich in Growth Factor) genannt, besteht aus weißen Blutkörperchen (Leukozyten), Blutplättchen (Thrombozyten) und Blutplasmaproteinen, umgeben von einer Fibrinmatrix. Je nach Verfahren, verwendeter



**Abb. 3:** Gepresste PRF-Membran zur Weichgewebsaugmentation oder zur Abdeckung nach Knochenaugmentationen, in der Parodontalchirurgie oder zur Defektdeckung im Rahmen der bisphosphonatassoziierten Knochennekrosetherapie



**Abb. 4 d:** Biologisierte, d. h. mit PRGF benetzte Kollagenmembran zur Abdeckung des Knochenaugmentats



**Abb. 4 a:** Vermischte Knochenespäne mit bovinem Knochenersatzmaterial im Mischungsverhältnis 50/50



**Abb. 4 b:** Wachstumsfaktorreiches zentrifugiertes Blutplasma

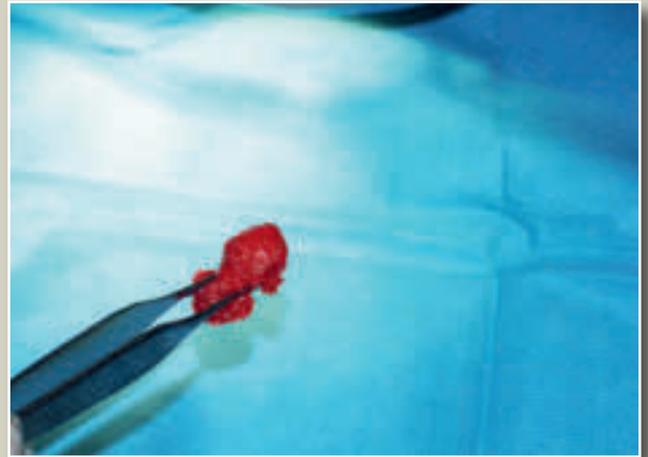


**Abb. 4 c:** Vermischung des PRGF mit Knochenersatzmaterial-Knochenespäne-Augmentat zu form- und schneidbarem Clot

Zusatzstoffe oder veränderter Umdrehungszahlen der Zentrifuge kann die Konzentration der Leukozyten und Wachstumsfaktoren im Blutplasma bzw. der Fibrinmatrix gegenüber dem Vollblut variieren. Dies erschwert die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aller vorliegenden publizierten klinischen Untersuchungen.

Durch ihre hohe Bioaktivität setzt diese Fibrinmatrix über mehrere Tage wichtige enthaltene Wachstumsfaktoren, wie VEGF (Vascular Endothelial Growth Factor), EGF (Epidermal Growth Factor), PDGF (Platelet Derived Growth Factor), frei, die auf die Geweberegeneration, Gefäßneubildung und Epithelisierung einen positiven Einfluss haben. Die solide PRF-Matrix kann intraoperativ gepresst und als Membran oder als PRFClot in den Gewebedefekt eingebracht werden (**Abb. 3**). Diese Matrix trägt damit zur Unterstützung und zur Beschleunigung der Wundheilung bei. So konnten bei der Verwendung von PRF in der Weichgewebs- und Parodontalchirurgie eine erhöhte Aktivität von Fibroblasten sowie eine Verringerung der Taschentiefe und Verbesserung des Attachmentlevels aufgezeigt werden.<sup>1,2</sup> Ebenso zeigte sich in der chirurgischen Therapie der medikamenteninduzierten Osteonekrosetherapie eine verbesserte Wundheilung in der PRF-Gruppe.<sup>3,4</sup> Bei diesen Patienten wurde auf die abgetragene Knochennekrose eine PRF-Membran aufgelegt und darüber die Schleimhaut speicheldicht verschlossen. Zur Verbesserung der Geweberegenerationen werden zusätzlich PRF-Clots in Knochendefekte, operierte Zystenlumen und Extraktionsalveolen eingebracht. Allerdings ließ sich eine anfänglich postulierte Prävention von postoperativen Nachblutungen nach Zahnextraktionen in Zusammenhang mit eingebrachten PRF-Clots nicht nachweisen.<sup>5,6,7</sup>

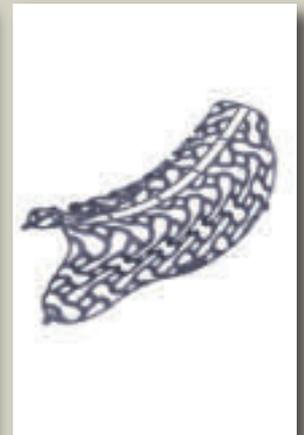
In Bezug auf knöcherne Augmentationen ist die Datenlage sehr heterogen. In Metaanalysen lässt sich eine mäßige Evidenzlage zugunsten der Wachstumsfaktoren bei der Knochenneubildung und Wundheilung aufzeigen.<sup>8</sup> Für diese Form der GBR werden die verwendeten Biomaterialien, wie Kollagenmembranen oder Knochenersatzmaterialien mit patienteneigenem flüssigem PRF/PRGF biologisiert (**Abb. 4**). Nach Einsetzen der fibrinvermittelten Vernetzung innerhalb der Plasmamatrix entsteht ein stabilisierter Kollagenmembran-PRF bzw. ein Knochenersatzmaterial-PRF-Clot (**Abb. 5**). Dieser ist manuell form- und schneidbar und lässt sich somit optimal an die individuelle Defektanatomie anpassen. Neben allen beschriebenen Vorteilen der verbesserten Geweberegeneration und Wundheilung führt die Fibrinvernetzung zusätzlich zu einer deutlich verbesserten operativen Handhabung der verwendeten Biomaterialien. Eine deutliche Verbesserung des Implantatüberlebens nach Sinuslift-Knochenaugmentation mit PRF ließ sich allerdings noch nicht nachweisen.<sup>9,10</sup>



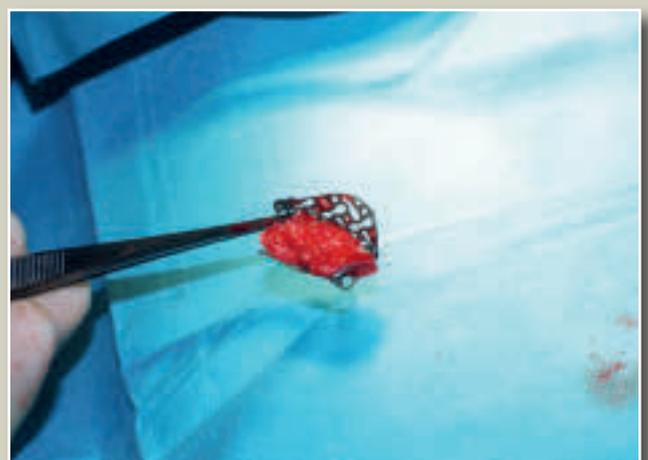
**Abb. 5:** Vernetztes Fibrin stabilisiert das Knochenersatzmaterial-Knochenspäne-Gemisch und kann individuell an die Defektanatomie angepasst werden



**Abb. 6 a:** Virtuelle Darstellung des Titangitters zur Rekonstruktion des Knochendefekts im linken Unterkiefer



**Abb. 6 b:** Visualisierung des präformierten patientenspezifischen Titangitters



**Abb. 7:** Befüllung des Titangitters mit dem PRGF-Knochenersatzmaterial-Knochenspäne-Gemisch

## PATIENTENSPEZIFISCHE TITANGITTER

Eine Sonderform der GBR-Technik stellen patientenindividuelle Titangitter dar. Mit diesen spezifischen Gittern gelangen dauerhafte, vor allem vertikale Augmentationen, die sich derzeit mit kaum einer anderen Technik realisieren lassen. Titangitter haben eine lange Geschichte in der rekonstruktiven Chirurgie. Allerdings war es immer schwierig, die starre Mesh-Struktur dreidimensional zu formen und intraoperativ an die individuelle Anatomie anzupassen. Die Innovation liegt in der präoperativen, virtuellen Ausformung der Gitterstruktur. Die Titangitter werden im Lasersinterverfahren additiv Schicht für Schicht hergestellt und basieren auf DICOM-Daten, zum Beispiel aus vorherigen DVT-Untersuchungen. Diese dreidimensionalen Datensätze werden an die Gitter herstellende Firma (z. B. ReOss GmbH, Deutschland) übertragen. Sie kann mithilfe des aktuellen Datensatzes das Augmentationsvolumen zwischen der Defektregion und der idealisierten Knochenkontur basierend auf statischen Formmodellen errechnen und in der Gitterform darstellen (**Abb. 6**). Der Behandler erhält wenige Tage nach dem Übertragen des Patien-

ten-DVT-Datensatzes einen Designvorschlag als 3D-PDF-Datei. Mögliche Änderungswünsche können, sofern erforderlich, an den Hersteller übermittelt werden. Der Hersteller wird die Gitterform den Änderungswünschen anpassen und einen Korrekturvorschlag zur Freigabe übermitteln.

Im Anschluss wird das Titangitter hergestellt, an den Behandler geschickt und in der Praxis nach Herstellervorgaben sterilisiert. Das operative Einbringen des Gitters ist bezüglich der Schnittführung, der Lappenpräparation und der Dimensionierung ausgesprochen techniksensitiv und kann daher nur dem sehr erfahrenen Anwender empfohlen werden. Als Schnittführung sieht das Konzept eine midcrestale Inzision zentral in der befestigten Gingiva vor. Allerdings haben sich ebenso nach vestibulär verlagerte Inzisionen mit Präparationen weit im Bereich der beweglichen Gingiva bewährt, um das Risiko möglicher postoperativer Nahtdehiszenzen zu reduzieren. Eine Periostschlitzung im Rahmen des mehrschichtigen plastischen Wundverschlusses ist häufig notwendig, insbesondere bei midcrestaler Inzision. Dabei ist besonders im Unterkiefer auf benachbarte nervale Strukturen, wie auf Äste des N. mentalis bzw. crestal und lingual des Unterkiefers auf den N. lingualis zu achten.



**Abb. 8 a:** Klinische Situation mit ausgeprägter Alveolarkamatrophie im III. Quadranten



**Abb. 8 b:** Darstellung des ausgeprägten Knochendefizits Regio 34-37. Der Anhänger 34 wurde präoperativ entfernt.



**Abb. 8 c:** Präoperative Panoramaschichtaufnahme



**Abb. 8 d:** Intraoperative Darstellung des eingebrachten und befüllten Titangitters und Fixation mit monokortikalen Osteosyntheseschrauben



**Abb. 8 e:** Postoperative Panoramaschichtaufnahme nach Knochenaugmentation mit dem ReOss-Titangitter



**Abb. 8 f:** Suffiziente Knochenaugmentation und Insertion von zwei Titan-Implantaten in Position 34 und 36

Nach Einsetzen des Gitters zur Lagekontrolle wird der Hohlraum zwischen knöchernem Defekt und Gitteroberfläche mit einem geeigneten Knochenersatzmaterial aufgefüllt und das Gitter wieder in der korrekten anatomischen Lage repositioniert (**Abb. 7**). Die klinische Passgenauigkeit der Titangitter ist beeindruckend. Die anschließende Fixation erfolgt mit meistens zwei Osteosyntheseschrauben. Die stabile Lage ist ebenso von lingual bzw. von palatinal zu kontrollieren und gegebenenfalls mit einer weiteren Schraube sicherzustellen. Als geeignetes Knochenersatzmaterial hat sich, wie bereits im Abschnitt PRF/PRGF beschrieben, ein Gemisch aus bovinem Knochenersatzmaterial, autologen Knochenspänen und wachstumsfaktorreicher Fibrinmatrix (PRF/PRGF) etabliert. Dabei ist darauf zu achten, dass nach Befüllen des Gitters und Wiedereinsetzen desselben die gleiche Positionierung wie während der Lagekontrolle erreicht wird, da sich sonst Titanenden des Gitters aufbiegen können und dies zu einer Traumatisierung der darüber liegenden Gingiva führen kann. Um dieses Risiko zu reduzieren, kann das Gitter auch im positionierten Zustand befüllt werden. Dies ist aber deutlich zeitintensiver und erfordert spezielle Instrumente.

Die Abdeckung der Gitter mit einer zusätzlichen resorbierbaren Membran sowie der spannungsfreie Wundverschluss verringern die Gefahr sekundärer Perforationen der bedeckenden Schleimhaut. Zusätzlich führt eine Membran aus einer Kollagenmatrix zu einer Weichgewebsaugmentation und verbessert somit eine in vielen Fällen später notwendige Vestibulumplastik. Da die simultane Hart- und Weichgewebsaugmentation in Kombination mit einer postoperativen Schwellung in Einzelfällen zu einer beträchtlichen Weichgewebehöhe im Seitenzahnbereich führen kann, sollte auf eine mögliche Traumatisierung durch die Gegenbezahnung geachtet werden. Das Anfertigen einer Aufbisschiene kann in diesen Fällen empfehlenswert sein.

Die Einheilzeit des Knochenersatzmaterials beträgt je nach Volumen mehrere Monate. Die Entfernung des Gitters kann in den meisten Fällen nach etwa 4 – 5 Monaten erfolgen. Eine simultane Implantatinsertion mit der Entfernung des Gitters sollte vermieden werden, da die Entfernung der Titanbestand-

teile häufig mit einer nicht unerheblichen Traumatisierung des Weichgewebes, insbesondere des Periosts, verbunden ist. Dahingegen kann ein verlängertes Belassen des Titangitters zu einer erschwerten Entfernung führen, da Giterränder zunehmend von Knochen überwachsen werden. Des Weiteren führt eine fortschreitende Mineralisierung des Knochens nach der Entfernung des Gitters zu einer weiteren Verbesserung des Implantatlagers. Ein solides Knochenlager ist eine elementare Grundlage für den Langzeiterfolg von implantatgetragenen Zahnersatz. Nach vollständiger knöcherner und weichgewebiger Abheilung kann die Implantation mit korrekter Positionierung und der Anatomie angepasster Dimensionierung erfolgen. Dabei soll die Lastübertragung auf den Kieferabschnitt gesichert und eine Überlastung von Implantaten vermieden werden (**Abb. 8**).

Sowohl die GBR-Technik mit den verwendeten PRF/PRGF und blutplasmastabilisierten Knochenersatzmaterialien als auch die patientenindividuell hergestellten Titangitter erweitern das Portfolio des Implantologen hinsichtlich der kombinierten horizontalen und vertikalen Augmentation von ausgeprägten dreidimensionalen Knochendefekten. Darüber hinaus verbessern sie das operative Handling und tragen somit zu Operationszeit verkürzenden und vorhersagbareren Eingriffen bezüglich der Knochenregeneration bei. Die Verwendung von PRF bzw. PRGF hat einen nachweislich positiven Einfluss auf die Knochen und Weichgeweberegeneration, auf die Gefäßneubildung und die Epithelisierung der angrenzenden Gingiva.

// Dr. med. Ellen John

Prof. Dr. med. habil. Dr. med. dent. Matthias Schneider

PD Dr. med. Dr. med. dent. Gido Bittermann

Fachärztin und Fachärzte für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Praxis für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie Dresden

Aus: Zahnärzteblatt Sachsen, Ausgabe 03 / 2023, S. 22 bis 26.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Landes Zahnärztekammer Sachsen

(Literaturverzeichnis bei der Autorin und den Autoren)

# ZÄ-STELLE RÖNTGEN: 83 % OHNE MANGEL

## Bericht über die Arbeit und Ergebnisse der Zahnärztlichen Stelle Röntgen Sachsen-Anhalt für 2022

Die Zahnärztliche Stelle Röntgen hat im Jahre 2022 turnusmäßig Zahnarztpraxen kontrolliert, bei denen die Dreijahresfrist der letzten Überprüfung abgelaufen war, die anlässlich der letzten Überprüfung nicht frei von Mängeln waren oder bei denen Betreiberwechsel bzw. Neugründungen erfolgten.

Die Jahresstatistik erfolgte in Übereinstimmung mit dem „Einheitlichen Bewertungssystem und Mängelkriterien der zahnärztlichen Stellen“ (AZ: RS II 4 – 11602/04).

### Ergebnisse

2022 geprüfte Zahnarztpraxen:	N = 326
Röntgengeräte:	N = 694 (100 %)
– Tubus-Röntgengeräte (intraoral)	N = 354 (51,0%)
– Panoramaschichtgeräte mit/ohne Cephalostanten	N = 299 (43,1 %)
– DVT	N = 41 (5,9 %)

61 % der intraoralen Tubus-Röntgengeräte und 70 % der Panoramaschichtgeräte wurden digital betrieben.

Bei der Beurteilung der Mängelkategorien ergibt sich nachfolgend dargestelltes Bild pro überprüfter Zahnarztpraxis:

Mängelkategorien 1 (keine Beanstandungen)	N = 272 (83,4 %)
Mängelkategorien 2 (geringe Beanstandungen)	N = 54 (16,5 %)
Mängelkategorien 3 (erhebliche Mängel)	N = 17 (3,6 %)
Mängelkategorie 4 (schwerwiegende Mängel)	N = 0 (0 %)

Die Fehler der Mängelkategorie 2 beziehen sich hauptsächlich auf Mängel in der Dokumentation (Unterlagen, Angabe rechtfertigende Indikation, Befund und Diagnose) und konnten zeitnah korrigiert werden, die Kategorie 3 beinhalten Mängel bei den Konstanzprüfungen, Filmmaterial (z. B. Speicherfolien) und Patientenaufnahmen. In diesen Fällen werden Umsetzungen der gegebenen Hinweise der ZäSt Röntgen im laufenden Jahr 2023 überprüft.



Uwe Jannusch

### Schlussfolgerungen

Die Kontrollergebnisse 2022 entsprechen den Auswahlkriterien der Richtlinie. Sie sind Teil einer turnusmäßigen Stichprobe. Auch durch vorangegangene organisatorische Veränderungen (dem Anschreiben beigefügte Checkliste; Erweiterung der Kostenordnung der ZÄK Sachsen-Anhalt) ist die Zahl der mängelfreien Zahnarztpraxen mit etwa 83 % im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben. Die Fallzahlen der Mängelkategorien geringe und erhebliche Beanstandungen entstehen teilweise durch Mehrfachnennungen von Zahnarztpraxen und erfordern eine erhöhte Sensibilisierung für die Umsetzung der gegebenen Hinweise durch die ZäSt Röntgen.

Bei Beachtung des ALARA-Prinzips und der rechtfertigenden Indikation wirkt insbesondere die Verwendung moderner digitaler Röntgensysteme bei der Nutzung von Röntgenstrahlung im zahnärztlichen Bereich diese einer Erhöhung der effektiven Strahlungsdosen entgegen.

// Uwe Jannusch, Leiter Zahnärztliche Stelle Röntgen  
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

## KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

**Kreisstelle Wittenberg:** 24. Mai 2023 ab 19 Uhr  
im Piesteritzer Hof, Karl-Liebknecht-Platz 18-19,  
Lutherstadt Wittenberg

**Kreisstelle Burg:** 25. Mai 2023 ab 19 Uhr in der  
Alten Oberförsterei, Harnackstr. 24, Biederitz

## VERSTÄRKUNG FÜR DIE MITGLIEDERVERWALTUNG



Jacqueline  
Gravert

Es ist eine neue Herausforderung für sie: **Jacqueline Gravert** verstärkt ab sofort die Mitgliederverwaltung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Die 51-Jährige unterstützt seit April 2023 Martina Eckert, die in Kürze in den wohlverdienten Ruhestand tritt und wird künftig das Aufgabengebiet der Mitgliederverwaltung ganz übernehmen. Jacqueline Gravert ist Ur-Magdeburgerin, Mutter zweier erwachsener Söhne und hat bereits in den Heilberufen im Bereich Mitgliederverwaltung und Buchhaltung gearbeitet. Wenn es um Zu- oder Abgänge, Kammerausweise oder Beitragsbescheide geht, ist Jacqueline Gravert Ihre Ansprechpartnerin und unter Tel. 0391 / 739 39 19 sowie unter [gravert@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:gravert@zahnaerztekammer-sah.de) erreichbar.

## SOMMERTREFF FÜR ZMP & ZMV: NUR NOCH WENIGE RESTPLÄTZE

Schnell die letzten Plätze sichern! – Am 23. Juni 2023 sind Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen und Zahnmedizinische Verwaltungsassistentinnen sowie in Prophylaxe und Verwaltung tätige ZFA herzlich nach Magdeburg zur ersten Ausgabe des Sommertreff der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt eingeladen, um ihren Wissenshorizont zu erweitern und sich über bekannte Themen weiterzubilden, aber auch Neuigkeiten aus dem Forschungsbereich zu hören. Das Programm bietet interessante Vorträge zur Implantatpflege, zur Abrechnung implantologischer Leistungen und zu den täglichen Kommunikations-Herausforderungen des Alltags. Einzigartig ist der exklusive Einblick in die faszinierende Welt der Medizintechnik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Zum feierlichen Abschluss des Tages gibt es einen abendlichen Sektempfang mit Grillbuffet. Anmeldung und Reservierung bei Jessica Vorstadt, Tel. 0391 739 39 15, [vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de).

# EINLADUNG

*Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt tagt am*

**Mittwoch, dem 14.06.2023, von 15 Uhr bis ca. 18 Uhr  
in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.**

### **vorläufige Tagesordnung:**

- |  |                            |
|--|----------------------------|
| 1. Eröffnung   | 5. Bericht des Präsidenten |
| 2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Anwesenheit der Kammerdelegierten | 6. Diskussion              |
| 3. Feststellung der Beschlussfähigkeit   | 7. Beschlussfassungen      |
| 4. Anträge zur weiteren Tagesordnung   | 9. Anfragen und Sonstiges  |

**– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –**

*Die Kammerversammlung ist öffentlich für alle Zahnärzte des Landes!*

# AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

## **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

seit Beginn der neuen Legislaturperiode finden die Vorstandssitzungen ausschließlich in Präsenz statt. Ich persönlich betrachte das positiv, da die Teilnehmenden mehr Möglichkeiten haben, sich mit den Themen auseinanderzusetzen und Diskussionen aktiv zu führen. Auch der Vorstandsvorsitzende der KZV Dr. Jochen Schmidt betonte zu Beginn der Vorstandssitzung am 19. April 2023, wie erfreut er darüber ist. Nach einer langen Zeit der rein virtuellen oder hybriden Treffen sei es für alle Teilnehmenden von besonderem Wert, wieder persönlich miteinander zu interagieren und nach gemeinsamer Beratung Entscheidungen zu treffen.

## **Kürzungen**

Die Akzeptanz der TI innerhalb der Kollegenschaft wäre wahrscheinlich deutlich höher, wenn die Politik nicht mittels Sanktionen versuchen würde, diese im Gesundheitswesen zu etablieren. Der Gesetzgeber hat unter anderem festgelegt, dass Zahnarztpraxen, die nicht an die TI angeschlossen sind, mit einer Honorarkürzung von 2,5 Prozent sanktioniert werden. Zur Umsetzung dieser Maßnahme sind die KZVen gesetzlich verpflichtet. Es gibt in vielen Praxen verständliche Gründe für die Nichtanbindung und die betroffenen Kolleginnen und Kollegen können dazu Stellung nehmen. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen entschied der Vorstand unserer KZV im Rahmen der Vorstandssitzung, bei welchen Praxen Kürzungen vorgenommen werden müssen.

## **Sinnvolle Ergänzung**

Eine weitere Entscheidung hatte der KZV-Vorstand bezüglich einer Vorlage der Abteilung Strategie und Zukunftssicherung zu treffen. Hierbei geht es um eine sinnvolle Ergänzung der Verfahren und Kriterien zur Auswahl der Stipendiaten im Förderprogramm der KZV für ein Zahnmedizinstudium an der Universität Pécs. Diese sollen um die Ausschreibung von vier Stipendien für einen naturwissenschaftlichen Vorbereitungskurs erweitert werden. Die Vorlage wurde einstimmig vom KZV-Vorstand angenommen.

## **KZBV-VV**

Anschließend berichtete der KZV-Vorstand von der konstituierenden Vertreterversammlung der KZBV am 29. und 30. März 2023. Nachdem die Vorstandswahlen der KZVen bereits in allen Ländern durchgeführt wurden und somit die Mitglieder der

neuen VV der KZBV feststanden, konnte nunmehr die Konstituierung der KZBV-VV stattfinden. Entsprechend standen die Wahlen und Besetzungen der Ausschüsse auf Bundesebene im Vordergrund, die – nicht ganz selbstverständlich – ohne größere Friktionen verliefen. Weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte dem Bericht in den ZN 4/2023, S. 6 ff.

## **Bekämpfung von Kinderarmut**

Kinderarmut und Zahngesundheit stehen in einem engen Zusammenhang. Maßnahmen gegen Kinderarmut können somit die Mundgesundheit von Kindern beeinflussen. Aus diesem Grund engagierte sich die Kassenzahnärztliche Vereinigung im Netzwerk gegen Kinderarmut und wird dort durch den Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt vertreten. Zuletzt trafen sich die Mitglieder am 31. März 2023. Herr Gerhardt informierte, welche Konzepte und Maßnahmen in diesem Rahmen besprochen wurden und mit welchen politischen Vertretern er das Gespräch suchte.

## **Austausch mit Politik**

Frau Dr. Richter informierte anschließend über eine Videokonferenz mit dem Bundestagsabgeordneten Sepp Müller von der CDU. Müller, der aus der Lutherstadt Wittenberg stammt, bat die KZV um detaillierte Informationen zur aktuellen und zukünftigen zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt und insbesondere in seinem Wahlkreis Dessau-Wittenberg. Darüber hinaus erkundigte er sich, wie die Politik die Nachwuchsarbeit der KZV durch eigene Maßnahmen unterstützen könne. Dr. Schmidt fügte hinzu, dass er diese Themen auch im Gespräch mit Ministerin Petra Grimm-Benne und Vertretern der Krankenkassen auf dem Jahresempfang der Landesregierung am 18. April ansprach. Dabei wies er insbesondere auf die negativen Auswirkungen des im Oktober 2022 verabschiedeten GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes hin.

Mit kollegialen Grüßen  
// Ihre Dr. Anja Hofmann



# § ABTEILUNG RECHT

Wichtige Gerichtsentscheidungen  
in Grundsätzen

**SG München, Entscheidung vom 21.01.2021 - S 38 KA 165/19**

**Sachgebiet: Vertrags(zahn)arztrecht (Haftung im MVZ, Dokumentationspflicht, Abrechnung)**

1. Streitig war die Festsetzung einer Geldbuße gegen den ärztlichen Leiter eines MVZ. Die Kassenärztliche Vereinigung hatte festgestellt, dass es in dem vom ärztlichen Leiter geleiteten und in einem 8 km entfernten weiteren MVZ zu einer nicht plausiblen Doppelbehandlung von Patienten zum gleichzeitigen Einlesen der Versicherungskarten sowie zur nicht dokumentierten Leistungen gekommen ist.

2. Nach § 57 BMV-Ä bzw. § 10 Abs. 1 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns und Art. 18 Abs. 1 Ziffer 3. Heilberufekammergesetz (HKaG) besteht für den Vertragsarzt eine allgemeine Dokumentationspflicht. Es ist so zu dokumentieren, dass ein fachkundiger Außenstehender ohne Weiteres in der Lage ist, zu beurteilen, ob die jeweiligen Leistungsbestandteile erfüllt sind.

3. Die Nichtvorlage ausreichender Dokumentationen stellt eine Verletzung vertragsärztlicher Pflichten dar. Denn sie führt dazu, dass die KV ihre Verpflichtung aus § 75 Abs. 2 SGB V nicht wahrnehmen kann und letztendlich die Prüfung der Rechtmäßigkeit der Abrechnung vereitelt wird (vgl. auch LSG Berlin-Brandenburg, Urteil vom 22.11.2013, Az L 24 KA 69/12).

4. Das zugelassene medizinische Versorgungszentrum hat die volle Verantwortung für die korrekte Organisation der Behandlung und für die Leistungsabrechnung. Diese Kernaufgaben des MVZs werden in persona des ärztlichen Leiters wahrgenommen.

5. Aufgrund der Gesamtverantwortung des ärztlichen Leiters eines MVZs, die auch die Richtigkeit der Abrechnung mit um-



**Silva Hoyer-Völker und Alexander Iyets, Abteilung Recht der KZV Sachsen-Anhalt. Fotos: KZV**

fasst, besteht grundsätzlich keine Notwendigkeit, vorrangig disziplinarrechtlich gegen angestellte Ärzte im MVZ und allenfalls subsidiär gegen den ärztlichen Leiter vorzugehen, auch wenn diese die Leistungen nicht entsprechend den rechtlichen Vorgaben erbracht haben sollten.

6. Kooperationsformen müssen so „gelebt“ werden, wie dies dem Zulassungsstatus/Genehmigungsstatus entspricht. Wer sich für eine bestimmte Kooperationsform entscheidet, muss sich daran festhalten lassen. (2-6 Leitsätze des Gerichts)

Anmerkung der KZV LSA: Das Gericht hebt in seinem Urteil korrekterweise die besondere Verantwortung der (zahn)ärztlichen Leiter der Medizinischen Versorgungszentren hervor. Eine fehlende oder unzureichende Dokumentation stellt einen „Dauerbrenner“ bei den (zahn)ärztlichen Abrechnungen dar.

// Silva Hoyer-Völker, Alexander Iyets, KZV Sachsen-Anhalt

Am 26.04.2023 verstarb im Alter von 59 Jahren unser geschätzter Kollege

## **Steffen Fuchs**

aus Weißenfels. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Weißenfels,  
Amelie Lotsch

# ZUM TITELBILD:

## BRÜCKEN IN SACHSEN-ANHALT: SAALE-ELSTER-TALBRÜCKE IM SAALEKREIS

In Sachsen-Anhalt steht ein Rekordhalter: Die 6.465 Meter lange Saale-Elster-Talbrücke im Saalekreis gilt als längstes Brückenbauwerk Deutschlands und gleichzeitig längste Fernbahnbrücke Europas. Zugegeben, dem Vergleich mit asiatischen „Geschwistern“ hält das Bauwerk südlich von Halle, selbst wenn man die zusätzlichen 2.112 Meter einer Streckenverzweigung addiert, kaum stand: Die Danyang-Kunshan-Brücke ist als 164,8 Kilometer langes Eisenbahnviadukt auf der Schnellfahrstrecke Peking–Shanghai die längste Brücke der Welt. Die zweitlängste, das Changhua-Kaohsiung-Viadukt an einer Hochgeschwindigkeitsstrecke in Taiwan, ist mit 157,31 Kilometern nur unwesentlich kürzer.

Aber zurück nach Mitteldeutschland: Mit einer Breite von lediglich 13,9 Metern ist die moderne Brücke unweit der Grenzen von Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt nicht für den Straßenverkehr, sondern für die Bahn konzipiert. Die Saale-Elster-Talbrücke ist Teil des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit

Nr. 8, das die 500 Kilometer lange Aus- und Neubaustrecke zwischen Nürnberg–Erfurt–Leipzig/Halle und Berlin umfasst. Das Bauwerk, das viele Betrachter in seinen Bann zieht, beginnt nördlich von Korbetha bei Kilometer 272,337 und endet nördlich von Döllnitz bei Kilometer 278,802. Ein 2,1 Kilometer langer Brückenabzweig bindet die Stadt Halle (Saale) an die Neubaustrecke an. Er überspannt, ausgehend vom Abzweig Planena, unter anderem die Steinlache, das Wasserwerk Halle-Beesen, die B 91 und die parallel verlaufende Straßenbahnstrecke.

Der durchgehende Brückenstrang von Erfurt in Richtung Osten stellt den Anschluss an den Streckenabschnitt Gröbers–Flughafen Leipzig/Halle-Messe Leipzig–Leipzig Hbf. sowie des Güterverkehrszentrums Leipzig her. Er überquert in einer Höhe von 21 Metern den abzweigenden Streckenast Erfurt–Halle auf einer so genannten Stabbogenbrücke, bei der die Fahrbahn an einem Stahlbogen hängt. In diesem Bereich wurde die Saale-Elster-Talbrücke auf vier Gleise aufgeweitet, ansonsten hat sie zwei Gleise. Mit einem Gleisabstand von 4,5 Metern werden auf der Brücke Geschwindigkeiten von bis zu 300 Kilometern pro Stunde ermöglicht, im Bereich der Abzweigung sind es noch beachtliche 160 Kilometer pro Stunde.

Das Kreuzen des Naturschutzgebietes „Saale-Elster-Aue“ und einer Wasserschutzzone stellte besondere Anforderungen

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

### Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

### Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

**Druck:** Grafisches Centrum Cuno,  
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

### Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

### Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2023

### Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

### Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 5 / 2023 war am 05.05.2023;  
für die zn 6 / 2023 ist er am 02.06.2023.

**zn**  
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT

an den Bau der Brücke. So quert die zweigleisige Trasse in 15 Meter Höhe die Auenlandschaft der Saale und Weißen Elster mit mehreren Natur- und Vogelschutzgebieten und teilweise auch den Rattmannsdorfer Teich an dessen südlichem Ufer. In der Brut- und Setzzeit im Frühjahr haben die Baufirmen ihre Arbeiten deshalb planmäßig unterbrochen.

Insgesamt benötigte der Bau der Ober- und Unterbauten rund 158.000 Kubikmeter Beton und 28.300 Tonnen Betonstahl. Des Weiteren wurden 13.000 Tonnen Spundbohlen, das sind einzelne Profile einer Spundwand, die ins Erdreich gerammt werden, verbaut. Die Kosten für das Projekt der Spannbetonhohlkastenbrücke betragen rund 222 Millionen Euro.

Nach sieben Jahren Bauzeit erfolgte die Fertigstellung der Saale-Elster-Talbrücke im Jahr 2013. Bevor der reguläre Bahnverkehr auf dieser Strecke starten konnte, gab es bis 2015 noch diverse Belastungstests, dazu eine Großübung des Katastrophenschutzes.

Uwe Kraus



## KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

**Anschrift:** Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de  
 E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

<b>Vorstand:</b>	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

**Geschäftszeiten:** Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



## ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

**Anschrift:** Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.  
 Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20  
 Internet: www.zaek-sa.de,  
 E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- **Präsident:** Dr. Carsten Hünecke
- **Geschäftsführerin:** Frau Glaser
- **Sekretariat:** Frau Hünecke - 11
- **Weiterbildung:** Herr Wiedmann - 14
- **Zahnärztliches Personal:** Frau Vorstadt - 15
- **Azubis:** Frau Stapke - 26
- **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Bonath - 31
- **Validierung:** Herr Gscheidt - 31
- **Prophylaxe:** Frau Fleischer - 17
- **Buchhaltung:** Frau Kapp - 16
- **Mitgliederverwaltung:** Frau Eckert - 19
- **Redaktion ZN:** Frau Sage - 21
- Herr Stein - 22

**Geschäftszeiten:** Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

**Vorstandssprechstunde:**  
 Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

**GOZ-Auskunft**  
 Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

**Rechts-Telefon**  
 Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

**Zahnärztliche Stelle Röntgen**  
 ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

**Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.**  
 Postfach 81 01 31, 30501 Hannover  
 Telefon: 0511 / 54687-0

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Juni feiern folgende Kolleginnen  
und Kollegen, die das 65. oder mehr  
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

**Dr. Frank Dreihaupt**, Tangerhütte, Kreisstelle Stendal, geboren am 02.06.1946

**Dr. Gert Gruse**, Köthen, geboren am 02.06.1946

**Sigrid Hintzsche**, Halle, geboren am 02.06.1954

**Claudia Böhm**, Oschersleben, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 02.06.1955

**Constanze Claudia Rieger**, Halle, geboren am 03.06.1956

**Ehrhard Behrendt**, Sülzetal, Kreisstelle Wanzleben/Oschersleben, geboren am 04.06.1954

**Dr. H.-Jürgen Ritter**, Falkenstein/Harz, Kreisstelle Aschersleben, geboren am 06.06.1944

**Regina Winkelmann**, Köthen, geboren am 06.06.1949

**Norbert Schulz**, Klötze, geboren am 06.06.1957

**Marion Brückner**, Halle, geboren am 07.06.1952

**Dr. Elke Diele**, Lieskau, Krst. Saalkreis, geboren am 08.06.1941

**Dr. Jürgen Rinke**, Edderitz, Kreisstelle Köthen, geboren am 08.06.1958

**Karin Adler**, Langenbogen, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 11.06.1949

**Dr. Udo Kraft**, Detzel, Kreisstelle Genthin, geboren am 11.06.1946

**Dr. Rosemarie Kaufhold**, Holzweissig, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 12.06.1935

**Dr. Annerose Grabner**, Bitterfeld, geboren am 12.06.1944

**Dr. Wolf Treppschuh**, Kelbra, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 12.06.1954

**Dr. Reinhild Letzgas**, Reesen, Kreisstelle Burg, geboren am 13.06.1941

### HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

**Gerda Jahn**, Tangermünde, Kreisstelle Stendal, geboren am 13.06.1950

**Christiane Prenz**, Querfurt, geboren am 14.06.1935

**Bärbel Ahlers**, Wernigerode, geboren am 14.06.1941

**Sigrid Weidner**, Laucha, Kreisstelle Nebra, geboren am 14.06.1941

**Dr. Margarete Fleischer**, Eisleben, geboren am 15.06.1944

**Dr. Birgid Bialek**, Colbitz, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 15.06.1954

**Rosel Merbach**, Stendal, geboren am 17.06.1941

**Beate Obier**, Halle, geboren am 17.06.1943

**Dr. Violetta Linden**, Halle, geboren am 17.06.1944

**Dr. Gerald Schulze**, Könnern, Kreisstelle Bernburg, geboren am 18.06.1944

**Dr. Günter Lütz**, Holzdorf, Kreisstelle Jessen, geboren am 18.06.1945

**Dr. Jürgen Groß**, Osterburg, geboren am 18.06.1947

**Gudrun Rohde**, Harzgerode, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 18.06.1950

**Dr. Karl-Heinz Leonhardt**, Halberstadt, geboren am 19.06.1931

**Helmut Kiel**, Burg, geboren am 19.06.1954

**Dr. Norbert Lewerenz**, Schollene, Kreisstelle Havelberg, geboren am 19.06.1957

**Christian Johne**, Bernburg, geboren am 20.06.1957

**Heidrun Pogadl**, Sandersdorf, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 21.06.1943

**Iris Feindt**, Magdeburg, geboren am 21.06.1957

**Silvia Bialosek**, Queis, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 21.06.1958

**Dr. Christian Fornalski**, Salzwedel, geboren am 22.06.1949

**Dr. Karin Juckel**, Burg, geboren am 22.06.1954

**Claus-Diethelm Franke**, Zeitz, geboren am 23.06.1949

**Dr. Elke Beyer**, Am Großen Bruch, Kreisstelle Oschersleben, geboren am 26.06.1957

**Dr. Anette Trojandt**, Jessen, Kreisstelle Jessen/Wittenberg, geboren am 27.06.1958

**Dr. Edith Thust**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 28.06.1939

**Dr. Gert Engelmann**, Naumburg, geboren am 28.06.1950

**Sabine Bruska**, Eisleben, geboren am 28.06.1953

**Elke Worch**, Sangerhausen, geboren am 29.06.1953

**Ralph Buchholz**, Burg, geboren am 29.06.1957

**Waltraud Gille**, Halle, geboren am 30.06.1940

Ihren  
**Kleinanzeigen-Auftrag**  
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,  
Gewerbering West 27, 39240  
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,  
E-Mail: [info@cunodruck.de](mailto:info@cunodruck.de)

Für Juni 2023 ist Einsendeschluss  
am 2. Juni 2023.

# HEIßER SOMMER, EXPLOSIVER HERBST...?

Nein, es geht nicht ums Wetter oder Klimaphänomene. Sondern um den sich langsam formierenden Protest der deutschen Zahnärzteschaft, der sich folgend aus vielen politischen Fehlentscheidungen, insbesondere aber wegen des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes formiert. Nachdem wir in Sachsen-Anhalt ja schon eine gut besuchte Online-Veranstaltung mit dem Vorsitzenden unserer KZV durchführen konnten und mehr als 700 Kollegen zwischen Stendal und Zeitz Minister Lauterbach die rote Karte gezeigt haben (Ähnliches passierte in Thüringen und Sachsen), wachen nun auch zunehmend die Zahnärztinnen und Zahnärzte im westlichen Teil unseres Vaterlandes auf. Vom Landesverband Westfalen-Lippe des FVDZ organisiert, trafen sich über 1.100 von ihnen mit vielen ZFA in der „Arena auf Schalke“ zum Zahnärzteprotest und zeigten auch da der Politik die Rote Karte.

Die Stimmung zu den Plänen des Gesundheitsministeriums ist in den Praxen eisig, es gibt kein Verständnis für dieses vorsätzliche geplante Kaputtsparen der zahnmedizinischen Versorgung in Deutschland! Wie in vielen Bereichen wird Deutschland auch in der Medizin durch die derzeitigen politischen

Maßnahmen weiter abgehängt werden und nicht mehr in der 1. Liga spielen können ... Viele Aktionen zur Verhinderung dieses Niedergangs in der ambulanten (Zahn)Medizin sind geplant, im September soll dies alles in einer Demonstration vor dem BMG in Berlin kumulieren! Dass sich wirklich etwas ändert, erfordert allerdings das Mittun möglichst aller Kolleginnen und Kollegen – also informieren Sie sich und unterstützen die Initiatoren in FVDZ, KZV und Zahnärztekammer bei ihren Angeboten zum Protest – nur dann kann eine „revolutionäre Situation“ entstehen! Die Informationen bekommen Sie bei den üblichen Verdächtigen ... Für eine freie Zahnmedizin mit gerechten Einkünften sowie zufriedenen Mitarbeitern und Patienten,



**Ihr / Euer Matthias Tamm,**  
Landesvorsitzender  
des FVDZ Sachsen-Anhalt

[www.fvdz.de](http://www.fvdz.de)  
[sah.fvdz@web.de](mailto:sah.fvdz@web.de)





[www.hilfswerk-z.de](http://www.hilfswerk-z.de)

## Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen Zustiftung eine Erhöhung des HDZ-Stiftungskapitals. Damit unterstützen Sie nachhaltig das soziale Engagement der Zahnärzteschaft für benachteiligte und Not leidende Menschen.

Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank  
BIC: DAAEDED3

Konto für Zustiftungen:  
IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

Allgemeines Spendenkonto:  
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00



**Ihr Beitrag für mehr Menschlichkeit!**

**ANMELDUNG / GEBÜHREN** (RÜCKFAX AN 0391 73939-20 ODER PER MAIL AN WIEDMANN@ZAHNAERZTEKAMMER-SAH.DE)**30. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt****vom 15. bis 16. September 2023 im Harzer Kultur- und Kongresshotel Wernigerode**

Datum	Teilnehmer	Preis	Frühbucher (bis 31.07.2023)	Anzahl
Gesamtkarte 15. bis 16.09.2023	Zahnärzte/-innen	255 Euro	235 Euro	
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	100 Euro	90 Euro	
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	90 Euro	80 Euro	
	ZFA	135 Euro	115 Euro	
	Auszubildende/Studierende*	55 Euro	50 Euro	
Tageskarte 15. oder 16.09.2023	Zahnärzte/-innen	155 Euro	Fr.○ Sa.○	
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	75 Euro	Fr.○ Sa.○	
	Rentner/-innen (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	70 Euro	Fr.○ Sa.○	
	ZFA	75 Euro	Fr.○ Sa.○	
	Auszubildende/Studierende*	40 Euro	Fr.○ Sa.○	
zuzüglich pro Seminar	Seminar für junge Mitglieder (S 1)	25 Euro		
	Zahnärzte/-innen	40 Euro (S2○)	40 Euro (S3○)	
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	20 Euro (S2○)	40 Euro (S3○)	
	Studierende	20 Euro (S2○)	40 Euro (S3○)	
	ZFA	35 Euro (HS3○)	35 Euro (HS4○)	
Auszubildende	20 Euro (HS3○)	20 Euro (HS4○)		
Ganztagsseminar				
15.09.2023	ZFA / Azubis (HS 1)		130 Euro	
16.09.2023	ZFA / Azubis (HS 2)		230 Euro	
<i>Festvortrag am 15.09.2023 für alle Teilnehmer kostenfrei!</i>				
Rahmenprogramm				
Bierabend mit Buffet am 15.09.2023	für Teilnehmer mit GK bzw. TK für Freitag weitere Gäste pro Person		frei 26 Euro	

\* Vorbereitungsassistenten und Rentner außerhalb von Sachsen-Anhalt nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, bei Studierenden gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

**Rechnungsanschrift/Stempel:** Privat  Praxis

Name: .....

Vorname: .....

Straße, Hausnr.: .....

PLZ, Ort: .....

Unterschrift: .....

**Einzugsermächtigung**

Ich ermächtige die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die Teilnehmergebühren für die 30. Fortbildungstage von meinem Konto abzubuchen:

Bankinstitut/Ort: .....

BIC: .....

IBAN: .....

.....  
Datum/Unterschrift

**Rahmenbedingungen**

Bitte tragen Sie die gewünschten Vorträge und Seminare pro Person ein. Teilnehmer/-innen, die sich nur für Seminare anmelden möchten, müssen zusätzlich eine Gesamt- bzw. Tageskarte erwerben (außer Ganztagsseminare). **Kaffee sowie die Softgetränke in den Pausen, das Mittagessen und der Bierabend (ohne Getränke) sind für alle Teilnehmer/-innen kostenfrei.** Der Gesamtbeitrag ist erst nach Rechnungslegung an die ZÄK zu überweisen.

**Stornogebühren**

Im Falle eines Rücktrittes bis zum 18.08.2023 wird eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro pro Person erhoben. Bei Stornierungen nach dem 18.08.2023 ist der volle Rechnungsbetrag zu zahlen.

## ANMELDUNG 30. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

### Erste Person, Anmeldung wissenschaftliches Programm (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- Zahnarzt:in   
  Vorbereitungsassistent   
  Student:in   
  Rentner:in   
  **Gesamtkarte**   
  **Tageskarte**  
 Fr.     Sa.

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Praxisstempel

#### Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

V 1 <input type="radio"/>	V 2 <input type="radio"/>	V 3 <input type="radio"/>	V 4 <input type="radio"/>	V 5 <input type="radio"/>	V 6 <input type="radio"/>
V 7 <input type="radio"/>	V 8 <input type="radio"/>	V 9 <input type="radio"/>	V 10 <input type="radio"/>	V 11 <input type="radio"/>	

#### Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

S 1 <input type="radio"/>	S 2 <input type="radio"/>	S 3 <input type="radio"/>
---------------------------	---------------------------	---------------------------

#### Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

.....  
 Unterschrift

Bierabend am 15. September 2023    Personen .....

### Weitere Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- ZFA   
  Auszubildende/-r   
  **Gesamtkarte**   
  **Tageskarte**  
 Fr.     Sa.

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Geb.-Datum \_\_\_\_\_  
 Praxisstempel

#### Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HV 1 <input type="radio"/>	HV 2 <input type="radio"/>	HV 3 <input type="radio"/>	HV 4 <input type="radio"/>
HV 5 <input type="radio"/>	HV 6 <input type="radio"/>	HV 7 <input type="radio"/>	HV 8 <input type="radio"/>

#### Ganztagsseminare/ Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (15.09.)	HS 2 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (16.09.)
HS 3 <input type="radio"/>	HS 4 <input type="radio"/>

#### Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

.....  
 Unterschrift Teilnehmer

Bierabend am 15. September 2023    Personen .....

### Weitere Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

- ZFA   
  Auszubildende/-r   
  **Gesamtkarte**   
  **Tageskarte**  
 Fr.     Sa.

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Geb.-Datum \_\_\_\_\_  
 Praxisstempel

#### Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HV 1 <input type="radio"/>	HV 2 <input type="radio"/>	HV 3 <input type="radio"/>	HV 4 <input type="radio"/>
HV 5 <input type="radio"/>	HV 6 <input type="radio"/>	HV 7 <input type="radio"/>	HV 8 <input type="radio"/>

#### Ganztagsseminare/ Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (15.09.)	HS 2 <input type="radio"/> Ganztagsseminar (16.09.)
HS 3 <input type="radio"/>	HS 4 <input type="radio"/>

#### Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

.....  
 Unterschrift Teilnehmer

Bierabend am 15. September 2023    Personen .....

30. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

# „30 JAHRE FORTBILDUNGSTAGE – ZAHNMEDIZIN HEUTE UND MORGEN“

VOM 15. BIS 16. SEPTEMBER 2023 IN WERNIGERODE  
HARZER KONGRESSHOTEL, PFARRSTR. 41, 38855 WERNIGERODE

i

## WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

11 Vorträge, 3 Seminare

### **wissenschaftlicher Leiter:**

apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)

### **Referenten:**

Prof. Dr. Annette Wiegand, Göttingen

Prof. Dr. Kerstin Bitter, Halle (Saale)

Prof. Dr. Guido Heydecke, Hamburg

Dr. Catherine Kempf, München

Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz

Dr. Marcus Heckner, Berlin

Prof. Dr. Christoph Benz, München

Prof. Dr. Matthias Widbiller, Regensburg

PD Dr. Oliver Schierz, Leipzig

Dr. Uwe Blunck, Berlin

Prof. Dr. Sebastian Hahnel, Regensburg

Prof. Dr. Dr. Knut Grötz, Wiesbaden

i

## PROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

8 Vorträge, 4 Seminare

### **Referenten:**

Sylvia Wuttig, Heidelberg

Ramona Waterkotte, Mainz

Andreas Knauber, Rosdorf

Dr. Pauline Zimmer, Thale

## RAHMENPROGRAMM

Bierabend im Hotel

Dental-Schau

## AUSKUNFT / ANMELDUNG

**Veranstalter:** Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,  
Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

pro Tag erhalten Sie 8 Fortbildungspunkte  
Gesamttagung: 16 Punkte

**Für Zahnärzte:** Florian Wiedmann, Tel. 0391 73939-14,  
wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

**Für Praxismitarbeiterinnen:** Jessica Vorstadt, Tel.  
0391 73939-15, vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de

## FESTVORTRAG

**Dr. Friedhart Knolle, Goslar:**

„Der Nationalpark Harz – ein starkes Stück Natur  
mitten in Europa“.

### **Herausgeber:**

Zahnärztekammer  
Sachsen-Anhalt  
Große Diesdorfer Str. 162  
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0  
FAX: 0391-73939-20  
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung  
Sachsen-Anhalt  
Doctor-Eisenbart-Ring 1  
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00  
FAX: 0391-6293-2 34  
info@kzv-lsa.de

**zn**

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE